

Volkstimme

Einzelpreis 10 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei.

Die "Volkstimme" erscheint an jedem Wochentag abends. - Verantwortlich: Redaktion: Albert, Paul, Magdeburg. - Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Einbau Magdeburg. - Druck und Verlag von W. Prannitzsch & Co. Magdeburg, Große Mühlstraße 3. - Fernsprechnummer: 1507. Für die Redaktion Nr. 1794 für den Verlag und die Druckerei Nr. 911. - Postzeitungsstelle 2. Nachtrag. Seite 110 - Preisverträge vom 1. bis 15. Januar 1925. 1,00 Mark. Abnehmer 0,50 Mark.

Anzeigenpreise in Goldprenten: Die 10gepaltene, 27 Millimeter breite Kompartimentszeile drückt 20 Pfennig auswärts 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellenangebote 12 1/2 Pfennig, Verlagsanzeigen 30 Pfennig, die dreigegepaltene 90 Millimeter breite Reklamenzeile drückt 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmark = ein Dollar setzt sich durch 4,20.) Der gewährte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 8 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. - Für Diagonaldriften keine Gewähr. - Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 1. Magdeburg, Donnerstag den 1. Januar 1925. 36. Jahrgang.

Und tausend Jahre

„Und tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist“, so preist der gottesfürchtige Sänger der Bibel ehrfurchtvoll erhabenem Gottes Ewigkeit. Gottes Ewigkeit sagen die Gottesgläubigen; die Ewigkeit der Natur sagen die, die nicht sich gekrauen, die letzten Hintergründe alles Geschehens in eine Verfinnildichtung, eine Weltmysterität, einen Gott zu fassen.

Wie man auch glauben und denken mag, ewig wahr bleibt der Gegensatz der kurzen Spanne des menschlichen Tages gegenüber der Unendlichkeit der Natur, der Entwicklung. In fünfzig, hoch neunzig Jahren vollzieht sich die Entwicklung eines Menschenlebens von der Wiege bis zum Grabe. In tausend Jahren verläuft ein Tag, ein Jahr der Entwicklung. Wir wissen nichts von jenen Tausenden von Jahren, die vor den Pyramiden, vor den ersten babylonischen Keilschriften liegen, aber wir wissen, daß Tausende von Jahren vergingen, ehe die antike, ägyptische, griechische, römische Kultur und Wirtschaft aufkeimten, blühten und vergingen, daß tausend Jahre Feudalismus verpufften, um in ihrem Tode Keime zu legen für den Kapitalismus. Und wir wissen, daß das Weltentrad sich seitdem schneller dreht, daß die Entwicklung mit Eisenbahnen und Elektrizität schneller geworden zu sein scheint. Trotzdem: von heute auf morgen kehrt sich die Welt nicht im Äußersten um. Und ein Morgen, eine Weltrevolution, das Werden einer neuen Welt, das ist das Werden des Sozialismus.

gen, die Erfolge der Arbeiterbewegung in aller Welt. Das Jahr 1924 sah Arbeiterregierungen in Neuseeland und Australien kommen; einen mit der Arbeiterbewegung verknüpften Präsidenten in Mexiko, in Südafrika errang die Arbeiterbewegung einen Sieg über den Nationalisten Smuts. Sozialistische Regierungen wurden in Dänemark und Schweden. Sogar das englische Weltreich wurde dreiviertel Jahr von den Arbeitern regiert und in ihrer „Niederlage“ buchten diese noch einen Vormarsch von über einer Million Stimmen. Daß die Atmosphäre in Europa eine andre, friedwilligere wurde, ist nicht zuletzt dem englischen Ministerpräsidenten MacDonald und der positiven Mitarbeit der streikenden französischen Sozialisten an der Außenpolitik des Demokraten Herriot zu verdanken.

Sollen wir nicht zufrieden sein mit dieser Fülle von Ereignissen im Jahre 1924, die zeigen, daß der Sozialismus marschiert? Unendlich viel mehr ließe sich noch anführen, von der internationalen Behandlung des Achtfundtags in Genf bis zu dem hervorragenden Platz, den die Arbeitergenossenschaften auf der internationalen Genossenschaftsausstellung in Genf einnahmen, von dem Beitrag zum Problem der Sozialisierung, den die auf Betreiben der Sozialdemokratie ausgearbeiteten Sozialisierungspläne Norwegen und Schweden gaben bis zu dem frischen Zuge, den die deutsche Arbeiterbewegung geht.

das System: ein laßgieriger grausamer Mensch, dessen Launen sich seine Werkzeuge beugen, und der alle Mittel des Staates seinem Privatwohl dienstbar macht!

Alles, was geschieht ist, ist entweder auf direkten Willen des Führers oder mit seiner Billigung oder unter seiner Mitschuld geschehen. Ich beziehe mich hier auf die Mißhandlung Amendoles (früheren Ministers unter Mussolini, die ohne mein Wissen von Mussolini angeordnet wurde und die De Sona von Cavallotti (seinem Offizier der römischen Miliz) ausführen ließ, auf den Überfall auf Risini (Independenten sozialistischen Abgeordneten), den De Balbo auf Anregung Mussolinis organisierte hat; auf den Anschlag auf Forzi, den Mussolini sehr aufgeregt direkt bei mir bestellt hat und den ich im Einvernehmen mit Gianna organisierte... auf die Zerstörung der katholischen Vereine in der Provinz, die Mussolini bei dem Abgeordneten Maggi bestellt hat und dann so freundlich war, mir in die Schuhe zu schieben. Ich füge hinzu, daß Fascisti (der Reichssekretär Mussolini) Tag für Tag an die lokalen Faschisten die Namen der Bewerber für die Sammlungen zugunsten des Pace Republicana, des „Quanti“, der „Giustizia“, der „Unita“, der „Italia libera“ usw. zu senden hatte, damit die Unterzeichner mit Risinussoli und Stocchichen traktiert wurden.

Ich beziehe mich weiter auf die Abordnung nach Frankreich von Luchini, Colpi, Butato, mit gefälligen Waffen, die der General De Sona geliefert hatte, mit Geld von Fingi, das in Gegenwart des Abgeordneten Postianini ausgezahlt wurde; die Reise hatte den Zweck, den in Frankreich getöteten Fascisten Gazi zu rächen. Ich füge weiter hinzu, daß Luchini, Butato und Colpi ein permanentes Komitee für

von dem erkrankten französischen Ministerpräsidenten Herriot empfangen und sprach mit ihm eine Stunde lang über die Räumung der Kölner Zone. Ueber das Ergebnis der Aussprache liegen keinerlei Mitteilungen vor.

Die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion von Magdeburg hat die Einberufung einer außerordentlichen Sitzung des Stadtparlaments verlangt, um gegen die Fortdauer der Besatzung zu protestieren.

Wischen Herriot und den höchsten militärischen und politischen Beamten der Besatzungsbehörden fand eine Unterredung statt, um zu prüfen, wie weit es möglich ist, die Kosten der Besatzung herabzumindern.

Die von der Bolschewikerkonferenz entworfene Verfassung für Deutschland ist immer noch nicht fertig. Es sollen noch einer Neuertümmelung nochmals Änderungen vorgenommen werden, so daß die Probe nicht, wie vorgesehen, am 1. Januar abgehandelt werden könne.

Die Preisentwicklung 1924.

Das Jahr 1924 stand im Zeichen der Uebergangskrisis. Unter schweren Störungen vollzog sich die Umwandlung von der Inflation zur festen Rentenmarkwährung. Das Bild der wirtschaftlichen Entwicklung zeigt deutlich die Schwankungen, denen das Wirtschaftsleben infolge dessen ausgesetzt war und die zum Teil auf die Hemmungen und Störungen der Wirtschaft am Warenmarkt zurückzuführen sind.

Die ersten beiden Monate des Jahres 1924 trugen sichtbar die Früchte der kürzlich erst überwundenen Inflation. Die Preise stiegen erheblich über dem Weltmarktpreis und die steigenden Rentenmarkkredite, die zu der Zeit in den Verdingungen, begünstigten die steigende Tendenz der Preise.

April drohte der deutschen Wirtschaft schwere Gefahr die Rentenmarkkredite nicht zu Produktionszwecken, sondern wie in der Inflationszeit zur Finanzierung von Waren benutzte. Dies bewies die Preisentwicklung für Getreide und Kartoffeln als auch für Industriestoffe. Denn im Mai hatte sich die Indexziffer für Industriestoffe auf 152,2 erhöht, und auch den Preisindex für Getreide und Kartoffeln bis auf 91 gesteigert. Die große Spanne zwischen Industrie- und Agrarpreisen ist dieses Merkmal dafür, daß die Industriewaren tatsächlich überproduziert und zurückgehalten wurden.

Im April setzte die Zurückschraubung der Zinsen der Reichsbank ein und die Aktion hatte zur Folge, Stabilisierung der Währung gesichert war und die Warenteile auf 115,0 des Vorkriegsniveaus zurückgingen. Diese Maßnahme bewirkte natürlich eine bedenkliche Rezession in der deutschen Industrie. Die von der Regierung angeführten Preisreduktionen trafen auf dem Gebiet der Industriewaren nicht zu, sondern nur langsam bemerkbar. Die rückläufige Konjunktur, die damals eintrat, verhängte die Lage am Arbeitsmarkt. Erst nach der Annahme der Dawes-Gebühren in eine Neubelebung der Konjunktur auf allen Märkten mit einer lebhaften Beschäftigung der Industrie verbunden.

Preisunterschiede zwischen den Agrarprodukten und Industriewaren, die in der Mitte des Jahres besonders in und erbitterte Kämpfe in der Schuldenfrage hatten, sind im letzten Vierteljahr nahezu verschwunden.

über auf eine angemessene Höhe zu bringen. Die deutsche Politik hatte auch den gewünschten Erfolg: die Lebensmittelpreise stiegen beträchtlich. Doch die Steigerung



der Preise sich weit über das beabsichtigte Ziel hinaus; später zeigte sich oben ein, daß infolge der Missernte viel zu große Mengen von Getreide angeführt worden waren, die wiederum durch eine erhöhte und teure Einfuhr ersetzt werden mußten. Der Einfluß dieser verkehrten Wirtschaftspolitik zeigt sich deutlich in der starken Steigerung der Lebensmittelpreise.

Wirtschaftsjahr	1924	Großhandel (1913/14 = 100)			
		Gesamt	Getreide	Lebensmittel	Industrie
Januar	100	17,3	61,8	104,0	144,1
Februar	100	16,2	79,6	100,8	145,1
März	100	120,7	85,6	106,4	147,4
April	100	124,1	91,4	109,7	156,9
Mai	100	122,5	91,0	106,6	152,2
Juni	100	115,9	84,2	97,9	149,6
Juli	100	115,0	90,1	102,2	139,1
August	100	120,4	93,7	110,9	138,2
September	100	126,9	110,7	120,7	138,5
Oktober	100	131,2	119,8	129,2	134,9
November	100	128,5	113,0	123,9	137,1
Dezember	100	128,5	112,3	123,4	135,2

Es ist selbstverständlich, daß die wirtschaftlichen Hemmungen und Störungen der Reichsindexziffer für Lebensmittelpreise widerspiegeln. In letzter Zeit sind in den Preisentwicklungen der Industrie und der Landwirtschaft Zweifel an der Richtigkeit der Indexierungsmethode des Reichsindex zu erkennen. Die Indexziffern sind aus a) Ernährung, b) Wohnung, c) Bekleidung, d) Bekleidung, e) Unterhaltung, f) Unterhaltung, g) Unterhaltung, h) Unterhaltung, i) Unterhaltung, j) Unterhaltung, k) Unterhaltung, l) Unterhaltung, m) Unterhaltung, n) Unterhaltung, o) Unterhaltung, p) Unterhaltung, q) Unterhaltung, r) Unterhaltung, s) Unterhaltung, t) Unterhaltung, u) Unterhaltung, v) Unterhaltung, w) Unterhaltung, x) Unterhaltung, y) Unterhaltung, z) Unterhaltung.

trächtliches Stück vorwärts bringen wird.

Notizen.

Einberufung des Reichstags. Der Präsident des Reichstags, Baillif, teilt mit: Auf Grund der Artikel 28 und 27 der Reichsverfassung wird der neugewählte Reichstag berufen, am Montag den 5. Januar, nachmittags 3 Uhr, zusammenzutreten.

Austritt der heftigen Regierung. Zur Heftigen Landtag verlas der Präsident ein Schreiben des Staatspräsidenten Ulrich, wonach die Mitglieder des Gesamtministeriums ihre Ämter in die Hände des Landtags zurücklegen.

Die „Internationale Arbeiterhilfe“ in Oesterreich verboten. Die österreichische Regierung hat die Gründung einer Zweigorganisation der kommunistischen „Internationalen Arbeiterhilfe“ aus Gründen der Staatssicherheit verboten.

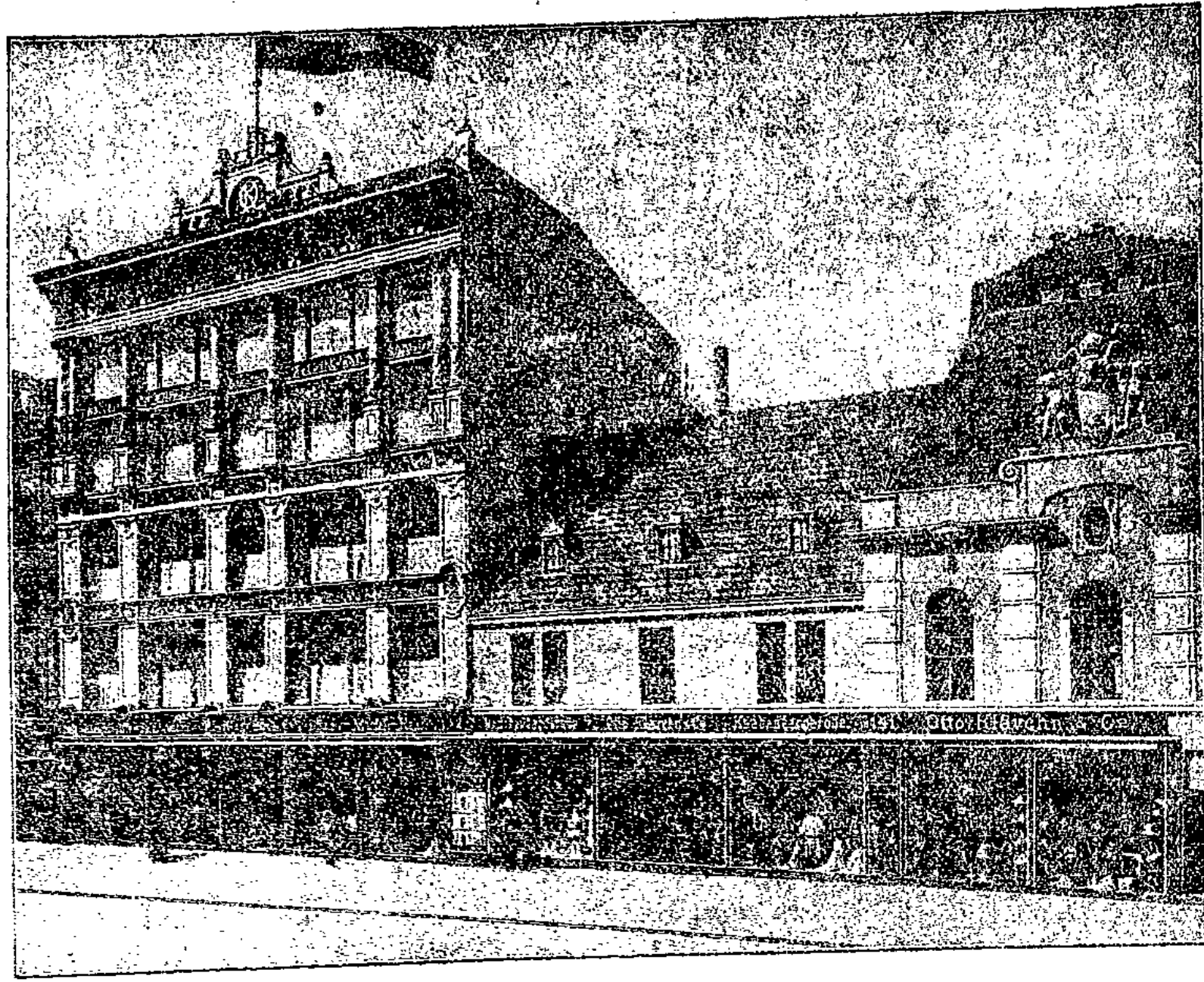
Die Kowrower Flugblattverbreiter zu Zuchthaus „begnadigt“. Wie berichtet, waren vor einiger Zeit in Kowrow vier Kommunisten wegen Verbreitung aufrührerischer Schriften zum Tode verurteilt worden. Das Urteil hätte am Tage vor Weihnachten vollstreckt werden müssen; indeßen hat der litauische Staatspräsident die Verurteilten zu lebenslänglichen bzw. 10 Jahren Zuchthaus begnadigt.

Volkshilfenangst der Balkanstaaten. Der bulgarische Ministerpräsident Zankoff, der vorher schon in Belgrad mit Putschisten unter anderem über einen Balkanbündnis gegen den Bolschewismus beraten hatte, ist jetzt in Bukarest. Bei dem Essen, das ihm zu Ehren gegeben wurde, hielt Ministerpräsident Zankoff eine kurze Ansprache, in der er auf die große Gefahr des Bolschewismus nicht nur für die Balkanvölker, sondern für ganz Europa hinwies. Ein Zusammenarbeiten der Balkanvölker sei heute mehr denn je notwendig. Zankoff antwortete, die Tatsache, daß Bulgarien die russische Sowjetunion noch nicht anerkannt habe, zeige, daß Bulgarien ein natürliches Mitglied eines Balkanbündnisses gegen den Bolschewismus sei. Bis jetzt sind 800 Kommunisten, darunter auch die kommunistischen Führer Dobrudzhanow-Gereca, Maroff und der Engländer Bauffcher, verhaftet worden. Einige der Verhafteten versuchten in der Festung Silawa sich zu vergiften. Die Verhaftungen dauern an.

Depechen.

Frankreichs Kriegsschulden an Amerika. Hr. New York, 31. Dezember. Der Gouverneur der Bank von England, Norman, und der Direktor dieser Bank, Anderson, sind mit einem finanziellen Spezialauftrag der britischen Regierung hier eingetroffen. Nach einer Meldung der „New York Times“ werden sie mit Staatssekretär Hughes die Fragen der Schulden zwischen den Alliierten und der sich daraus ergebenden Probleme besprechen. Nach einer weiteren Meldung der „New York Times“ befaßen sich die New Yorker Bankiers zurzeit mit der Vorbereitung von Plänen zur Klüffignachung von 50 Millionen Dollar, einer neuen Anleihe für französische Gesellschaften. Die Bankiers äußerten, daß alle diese Pläne bis zur Klärung der Kriegsschuldenfragen vertagt werden müßten.

Ueberschwemmungen in England. Hr. London, 31. Dezember. Nach Witterungsmeldungen steigen infolge des heftigen Regens der letzten Tage alle Flüsse, so daß das Ueberschwemmungsgebiet an Ausdehnung zunehme. Die Lage im Themsthal sei infolge des raschen Steigens des Wassers sehr bedrohlich.



Otto Klavehn & Co.

Breiter Weg 141/143

Magdeburgs größtes Spezialgeschäft für
Damen-, Knaben-, Mädchengarderobe

Unser

Inventur-Ausverkauf

beginnt

am Freitag den 2. Januar!

Aus der Gewerkschaftsbewegung. Verhütung von Betriebsunfällen.

So alt wie die Gewerkschaften selbst ist auch ihr Kampf gegen die Unfallgefahr in den Betrieben. Alle großen Gewerkschaften, deren Mitglieder stark der Unfallgefahr ausgesetzt waren, veranstalteten eingehende Erhebungen über Umfang und Ursachen der Unfälle, stellten Richtlinien zur Vermeidung der Unfallgefahr auf und drangen auf ihre Durchführung.

Die Zahl der durch Unfall Getöteten betrug 9500, die der dauernd völlig Erwerbsunfähigen 559, die Zahl der amtierenden Hinterbliebenen der Getöteten 15 290. Sieben uns auch die Unfallzahlen der letzten paar Jahre augenblicklich nicht zur Verfügung, so kann doch als sicher angenommen werden, daß sie immer noch sehr hoch sind, und daß die Verhütung der Unfallgefahr noch viel energischer in die Hand genommen werden muß.

Die Verhütung von Unfällen nach dem Stand der Technik ist ein außerordentlich schwieriges Problem. Die Hauptursache ist namentlich, daß diese Vorschriften auch beachtet und durchgeführt werden. Hier hapert es noch gewaltig. Der Widerstand gegen die Schutzvorrichtungen an Maschinen konnte erst nach jahrelangem Kampfe beseitigt werden, und noch heute ist in manchen Betrieben nach dieser Richtung hin noch viel auszusuchen.

Die Berufsgenossenschaften haben es jahrelang an einer wirksamen Bekämpfung der Unfallgefahren in den Betrieben fehlen lassen. Deswegen eifriger waren sie bestrebt, den Unfallverletzten ihre künftige Rente zu beschneiden oder sie ihnen ganz zu kürzen. Nun wird uns gar die Inflation'szeit zurück, so muß noch heute jeden sozial fühlenden Menschen Erbitterung ergehen über die skandalöse Behandlung der Rentenempfänger, denen die Berufsgenossenschaften, auch noch längere Zeit nach Einführung der Rentenmark, die paar Pfennige Rente in vollständig entwerteten Papierpfennigen auszahlen ließen.

Verstärkung des Einflusses der Versicherten in den Berufsgenossenschaften, der jetzt gleich Null ist, mit allem Nachdruck zu fordern. In neuer Zeit hat man endlich eingesehen, daß man die Unfälle nicht verringert, wenn man nicht auf eine aktive Förderung der Gewerkschaften zurückgreift und gegen die Unfallgefahr vorzugehen wirkt.

Unfallverhütungsbücher und Plakate gelangen jetzt zur Verwendungs. Die Serie stellt Warnungen dar, teils allgemeiner Natur, teils vor bestimmten einzelnen Unfällen und Unfallquellen. Ein abschreckendes Bild warnt vor Alkohol-Mißbrauch, ein andres fordert zur allgemeinen Mitarbeit bei der Verhütung von Unfällen auf, wieder ein andres zur Instandsetzung der Schutzvorrichtungen an den Maschinen! Weitere Bilder mahnen an die Notwendigkeit der Schutzbrille oder des Schutzbleches an der Maschine und an die Ausschaltung des elektrischen Stromes, während wieder andre vor der Anstiege, Luft auf den Boden zu werfen, und vor der Gefahr, mit losen Kleidern etwa glatten Wellen zu nahe zu kommen, vor laienhaftem Zugriff bei Augenverletzungen und endlich vor den Gefahren warnen, die unter schwebenden Lasten lauern.

Gewerkschaftlicher Wiederaufbau. Am Jahresabschluss 1923 lagen die Gewerkschaften finanziell schwer danieder. Die Geldentwertung hatte die eingeleiteten Beiträge immer schon aufgezehrt, ehe sie in die Verbandskassen gelangten. So mußte aus Geldmangel ein Unterhaltungsbeitrag nach dem andern abgebaut werden. Erst an der Wende des Jahres kam die Stabilisierung der Mark, die sich aber auf die Finanzen der Gewerkschaften erst im Laufe des Jahres 1924 auswirken konnte.

Sofort zeigte die finanzielle Gesundung der Gewerkschaften ein, die erste Hälfte der Jahresperiode machte und im Laufe des Jahres die meisten Gewerkschaften in die Lage versetzte, ihre

Unterstützungseinrichtungen wieder einzuführen oder auszubauen, wo sie noch ein kümmerliches Leben führten. Dem Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund stehen ebenfalls wieder die Mittel zur Verfügung, die er zur Festigung des freigewerkschaftlichen Gedankens und zur Weiterbildung seiner Mitglieder lange Zeit entbehren mußte. Auch in dieser Beziehung wird aufgebaut, was der Inflation zum Opfer gefallen ist.

Die Inflationstrübe hatte u. a. auch die „Gewerkschaftliche Frauenzeitung“ nach 7-jährigem Bestehen unterdrückt. Welche Bedeutung dieses Blatt für die weiblichen Gewerkschaftsmitglieder erlangt hatte, ergibt sich schon daraus, daß seine Auflage von 52 000 Exemplaren im Jahre 1916 auf 47 000 Exemplare im Jahre 1921 gesunken war. Nachdem die Gewerkschaften sich aus ihrer Finanznot wieder einigermaßen herausgearbeitet haben, kann auch die „Gewerkschaftliche Frauenzeitung“ wieder erscheinen. Zunächst freilich nur einmal monatlich im früheren Umfang von 8 Seiten.

Ferner hat der Vorstand des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes beschlossen, die früher dem „Korrespondenzblatt“ beigegebene Arbeiterrechts-Beilage für die „Gewerkschafts-Zeitung“ wieder einzuführen. Die jetzt besonders notwendige Beilage wird ab 1925 wie früher, monatlich

Am Schlusse des Jahres 1924 können wir also feststellen, daß der Hoffnungspunkt von vor einem Jahre nicht verstimmt ist. Es geht wieder vorwärts mit den Gewerkschaften, materiell und ideell. Die schweren Schäden der Inflation sind zum großen Teile schon überwunden, und die Gewerkschaften ziehen mit dem Genußgefühl in das neue Jahr, stark genug zu sein, um den Innerebenen das abrotzen zu können, was die Arbeiter zum Leben brauchen.

Ein neues Arbeitszeitgesetz

Am 1. Januar wird mitgeteilt: Das Reichsarbeitsministerium hat seine Vorarbeiten für ein neues Arbeitszeitgesetz so weit gefördert, daß bereits Verhandlungen mit den Interessenten stattfinden. So ist kürzlich eine paritätische Kommission, bestehend aus drei Arbeitgeber- und drei Gewerkschaftsvertretern, im Reichsarbeitsministerium zum erstenmal zusammengetreten, um über die Absichten der Regierung informiert zu werden.

In den maßgebenden Stellen wird neuerdings auch der Gedanke eines Rahmengesetzes über ein Höchst- und Untergesetz erwohnt, das innerhalb der einzelnen Industrie- und Gewerbebezugs die Verwirklichung der besondern wirtschaftlichen Notwendigkeiten ermöglichen würde.

Eingefandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Subskribenten gegenüber keine Verantwortung.

Magdeburg, die Hochburg der — Einheitskurzschrift.

So ergreift durch die Presse ein Signal, zu dem die Schule Stolze-Schrey gezwungen wird, Stellung zu nehmen. Wir sind berechtigterweise stolz darauf, Hochburg zu heißen, wir würden es aber als tief beschämend und mit unsterblichen Aufschreiung als nicht vereinbar bezeichnen müssen, eine Hochburg zu errichten, für die uns das deutsche Volk auch nicht im geringsten Maße dankbar sein könnte. Die Schule Stolze-Schrey hat bereits durch die Wandlung ihres Systems von Stolze zum jetzigen den Wahrheitsbeweis ihres fortschrittlichen Erbes erbracht, sie hat im Kampf für eine Einheitskurzschrift Schulter an Schulter mit anderen Systemen und besonders mit Gabelberger das Ideal einer deutschen Einheitskurzschrift sich als Richtschnur ihrer Bestrebungen gestellt, sie ist aber in diesem Kampfe niemals von der eisernen Notwendigkeit abgewichen, daß, wenn der einstige Einheitskurzschrift Gemeingut des deutschen Volkes werden wird, es eine unbedingte Verbesserung der bestehenden Systeme bedeuten muß, also kurz gesagt, der von uns stets vertretene Standpunkt des effektiven Fortschritts muß die Grundlage des neuen Systems bilden. Dieser Fortschritt liegt nach den Aussagen sämtlicher Sachverständigen dem jetzt amtlich eingeführten Einheitskurzschrift angrunde. Wir können daher die Verantwortung vor dem deutschen Volke nicht übernehmen, Verfechter eines Ideals zu sein, daß nur scheinbar ein solches ist. Nach wie vor stehen wir dem Gedanken einer deutschen Einheitskurzschrift sympathisch gegenüber und werden uns für eine solche mit aller Kraft einsetzen, wenn ihr Aufbau der vollstündlichen Notwendigkeit Rechnung trägt. Dem neuen System ist der Vorwurf zu machen, daß man bei seiner Einführung wohl das Ideal zu stark ins Auge gefaßt hat, aber der Hauptfrage, der Anpassungsfähigkeit für die breite Masse des Volkes, die es erlernen muß, nicht Rechnung getragen hat, weil sich bezüglich der Schreibfähigkeit, deutlichen Wiederlesbarkeit und stark ausgeprägten Verwechslungsmöglichkeiten doch erhebliche Mängel gezeigt haben, die einem neuen System auf keinen Fall anhaften dürfen.

Es darf also nicht unsere Art sein, mit fliegenden Fahnen zu einer Sache überzugehen, die uns weniger wertvoll als die bestehende erscheint. Wir erachten es als unsere Pflicht, ohne Rücksicht auf Sonderinteressen jeglicher Art, dem neuen System die Stellung zu geben, die ihm nach eingehender sachmännischer Beurteilung als mindestens fragwürdig zukommt und können daher erst dann aufgeben, wenn uns der so schärflich erwünschte Fortschritt in einem Einheitskurzschrift besichert wird. Es sollte mehr denn je die Bevölkerung, die teils selbst oder deren Kinder die Kurzschrift zu erlernen gezwungen sind, sich mit dieser Frage beschäftigen, damit auch der Nachwuchs im Erwerbsleben nicht mit einem System belastet wird, mit dem er von der ersten Stunde der Erziehung bis zum praktischen Gebrauch Schwierigkeiten hat.

Dr. Carl Magdeburg Stolze-Schrey, Vorsitzender.

Schönheit und gewerbmäßig musizierende Beamte. Bei der hiesigen Reichsbahndirektion wurde Anzeige erstattet, daß Beamte gegen sehr gute Bezahlung in etwa 23 Fällen innerhalb eines kurzen Zeitraumes gewerbmäßig musizierten. Der betreffende Dezernent bei der Reichsbahndirektion hält aber die Tätigkeit der betreffenden Herren nicht für gewerbmäßig und bezeichnet die zwischen 4 und 56 Mark schwankenden Bezahlungen nur als Entschädigungen. Wie die betreffenden Beamten auch einen ganzen Werttag außerhalb Magdeburgs musizieren konnten, ohne Dienstinteressen zu schädigen, bleibt vorläufig ein Rätsel. Ein Verein beantragte am 20. Dezember ein Verbot.

Ein erwerbsloser Musiker, Mitglied des betreffenden Vereins, bewirbt sich um die Musikstellung. Diese war bereits an einen Ober-Postenmeister, Beamten der Reichsbahndirektion, vergeben. Der erwerbslose Musiker sollte jedoch die Musik noch stellen, wenn die verpflichteten Beamten sich bereit erklärten, zurückzutreten. Das fiel den Herren aber gar nicht ein. Bemühungen bei dem Personalreferenten der Reichsbahndirektion waren auch erfolglos. Tatsächlich spielten Beamte zu dem Vergütigen, während der erwerbslose Musiker und mit ihm viele Kollegen ohne Beschäftigung blieben. ... beifügt Solche Fälle werden wachsende schärfste Mißbilligung nicht nur der Berufsmusiker, sondern häufiger großer Bevölkerungsschichten, die es nicht begreifen können, wie sich ein der Beförderung bedürftiger Beamter und Angestellter immer in dieser Weise die Berufsmusiker schädigen.

Volksport.

Mitteilungen der Sportvereine.

Flotte Suden, I gegen Flotte Suden, II im Auswahlspiel am 30. Dez. um 2 Uhr.

Bereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung die Seite 30 Göttinger, aufgenommen. Reichsbund der Kriegesbeschädigten. Einzelnehmer und Mitglieder, hinterleben u. Bezirke Altkampf Nord. Am Montag den 5. Januar, abends 8 Uhr. Versammlung in der Reichshalle, Jalousierstr. 156. Dankschreiben. Arbeiter-Turnverein Freilieb. Am Donnerstag (Neujahr) nachmittags 3 Uhr Generalversammlung. Vollständiges Göttinger im Pfand. 1925

Briefkasten.

Chert, Kalbe. Betrachtungen über das örtliche Wahlergebnis können mir jetzt nicht mehr veröffentlicht werden. Die Angelegenheit der Stabilisierung des Geschäftskreislaufs gehört in die Verantwortung der Reichsbank. Wenn die Lösung zur Sicherung der Geldmenge gehört, müssen die Anleiher bezahlen. Fall. Es nicht aus der Kirche ausgeschlossen sind. — Kamprecht, Wenden. Der Freund hat Recht. — J. B. Das vor 2 Jahren veröffentlichte Buch konnte nicht gefunden werden. — G. E. In D. Am 27. Juli 1900 000 Mark; am 28. und 29. keine amtliche Bewertung.

Warenmärkte.

Magdeburger Viehmarkt.

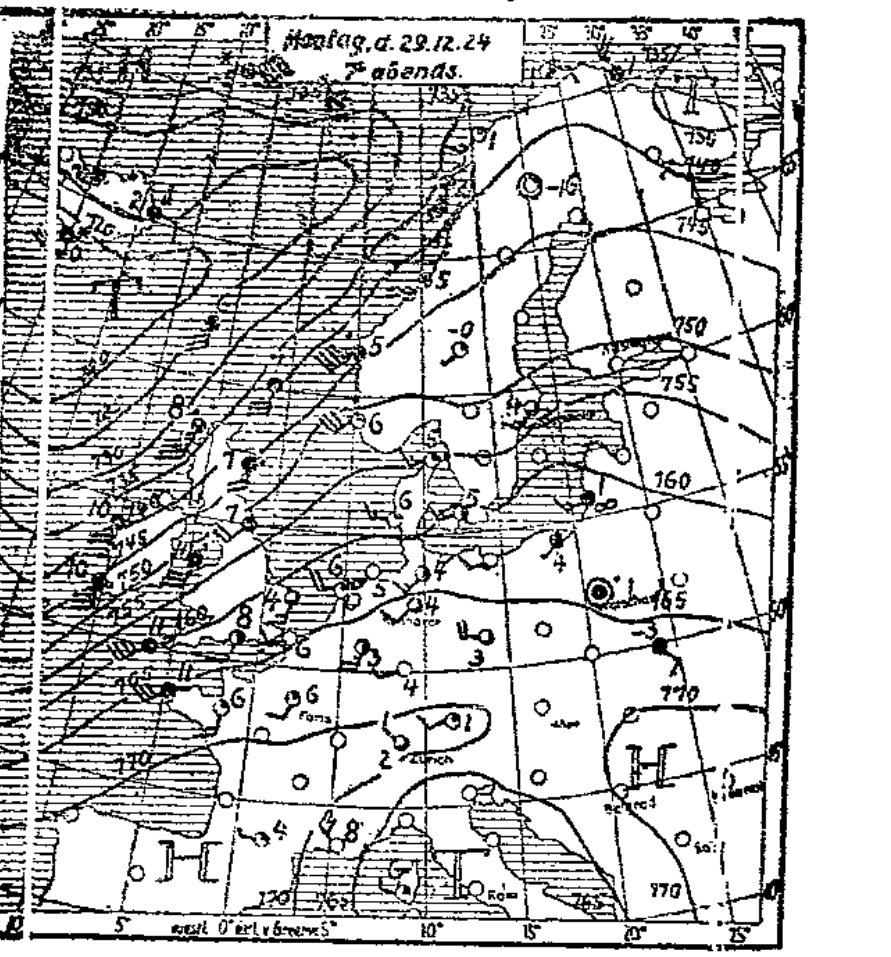
Magdeburg, 30. Dezember. Zur dem städtischen Schlacht- und Viehbof wurden aufgetrieben 562 Rinder, 299 Stiere, 71 Schen, 137 Bullen, 257 Ferkel und 417 Schweine. 2000 Schafweide, 2007 Schafweide. Verkauf zur 1. Hälfte beobachtet.

Table with columns for animal types (a, b, c, d, e), descriptions, and prices in Gold-Mark. Includes categories like 'I. Rinder', 'II. Stiere', 'III. Schafe', 'IV. Schweine'.

Wasserstände.

Table showing water levels (+ and -) for various locations like Dardubis, Brandels, Reim, etc., with columns for 'Erbe', 'Fall', 'Wuchs'.

Wetterbericht.



Das Tief im Nordwesten beruht nunmehr an Kraft, bildet aber noch immer auf seiner Südseite einzelne Störungen aus, die bei uns schnell vorüberziehen und uns dabei vorübergehend leichte Niederschläge bringen. Wenn auch noch einige neue Störungen vom Westen her zu folgen scheinen, so können wir doch mit einer allmählich fortschreitenden Festigung der Wetterlage und einem beständigeren Witterungscharakter mit langsamer Abkühlung rechnen. Aussichten für Donnerstag: Wechselnde Bewölkung, etwas kühler, vereinzelt Niederschläge in Schauern.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 31. Dezember 1924.

Das Neujahr spricht.

Vergeht ihn nicht, den tiefen Sang,
Den jede eurer Stunden spricht:
Such ward der Tag zu hartem Zwang,
Vergeblich mahnt das Sonnenlicht
Wie ist die Nacht euch bleiernschwer
Und wird von Sternen doch erhellt.
Was träumt ihr dumpf, ein Riesenheer,
Steht auf, erobert euch die Welt!
Denn jede Stunde, die verrinnt,
War einst den Vätern zugewandt,
Und was ihr heute nicht beginnt,
Ist morgen unbebautes Land.
Vergeht ihn nicht, den tiefen Sang:
Wer säumt, ist um sein Glück genarrt,
Wer nicht mit seinen Tagen rang,
Dem bleibt sie tot, die Gegenwart.

Bruno Schönkant.

Die Hoffnung.

Wieder läute die Glocken, die Menschen wünschen sich Heil
und Glück zum neuen Jahr. Es geht geräuschvoll zu auf den
Straßen, in öffentlichen Lokalen; Bier, Punsch, Bieder, Sekt,
tadel - alles nur, weil zur Mitternachtsstunde mit dem zwölften
Glockenschlag ein Jahr abgelaufen ist und eine neue Jahres-
zahl über dem Kalendarium auftaucht.

1925... Die Menschen in ihrer Mehrzahl erwachen in
den Vormittagsstunden des „Neujahrs“ nach all den lärmvollen
Begrüßungsfeiern, wünschen sich noch einmal „Prosit Neujahr!“
und trotzen wieder dahin wie im alten Jahre. Manchmal ein
wenig schimpfen, ein wenig geschäftig sein, die Nase wichtig er-
heben, im übrigen aber durch die Monate, Wochen und Tage
schleichen, sich schieben und ziehen lassen vom Leben.

Das wäre eine Sache, fast eine Weltwende, wenn mit
dem neuen Jahr auch eine neue Zeit käme. Das will be-
sagen: Menschen, die das Leben neu auffassen und neu be-
ginnen wollen.

Es wird aber - wenn nicht alle Zeichen trügen - auch
am 1. Januar 1925 das große Neue seinen Anfang noch nicht
nehmen. Weder in den Menschen, noch in den Dingen. Die
meisten Zeitgenossen werden nicht nur „zwangsläufig“ - was
zu rechtfertigen wäre - weiter bemüht sein, den Mitmenschen
zu überbieten, zu besiegen, zu beherrschen, aller Menschen
Gegner zu sein, sie werden sogar mit Begeisterung diese Ge-
schäfte betreiben.

Es werden Fortschritte gemacht werden in allen Techniken
und Wissenschaften. Die größten Erfolge werden immer noch
die Menschen erringen, die Mittel gegen das Leben und
gegen den Frieden, gegen die Menschen schaffen. In einer Ver-
sammlung von Chemikern in Ithaka (N. Y.) hat der eng-
lische Forscher Muspratt gesagt, die chemische Industrie sei
derzeit in der Lage, in aller kürzester Frist die ganze Welt
zu zerstören. Der Amerikaner Paekeland, Präsident der
American Chemical Society, hat hinzugefügt, die volle Vernich-
tung ganzer Städte hänge von weiter nichts als davon ab, daß
irgendeine mit genügenden Nachmitteln und zwingender Autori-
tät ausgestattete Persönlichkeit dem Chemikerkollegium den
bündigen Befehl dazu gebe, dem es unter dem Drucke
der Verhältnisse nachzukommen hätte. Diese Nachricht wird um
die Jahreswende mit Solz verübtet. Vielleicht auch bei
mancher Silvesterfeier. Dabei wünscht man sich noch ein frohes
Neujahr.

Über es ist ein Trost dabei. Die Neuhorler „Ebenung
Post“ ist nämlich der Meinung, die Giftgaschemie mit
ihren Fortschritten tue mehr für den Frieden als alle Friedens-
gesellschaften zusammen. Denn sie zwingt die Welt dazu,
entweder das Problem des Friedens zu lösen oder sich unter
ihren eignen Ruinen ein Grab zu wühlen. Also: die Wort-
technik stirbt an sich selbst, an ihrer Heberhebung.

Das ist eine schwache Hoffnung, die sich darauf stützt, daß
ein Wahrsium an sich selbst zugrunde geht, aber es ist eben doch
eine. Wir Menschen sind schließlich auch daran beteiligt. Ihre
Vernunft und mancherlei andres Gute in ihnen wirkt mit, über
Glend und Not hinweg doch ein neues Leben zu suchen. Diese
Menschen sind noch in der Minderheit, aber sie sind da
und regen sich. Sie tragen alle Hoffnungen, ihnen gilt unser
Glück zum Neujahr.

Tod der Muttereiche.

Nach einer Mitteilung der Regierung, Abteilung für So-
zialwesen und Forsten, soll die älteste unter den Eichen des Biede-
röder Busches, die sogenannte Muttereiche, demnächst bei
der Abfuhr des Holzfalls zum Opfer fallen. Es heißt in der amt-
lichen Nachricht:

Im Interesse der Verkehrssicherheit besonders der Eisen-
bahnlinie Biederitz-Magdeburg ist bedauerlicherweise die
Fällung der gänzlich abgängigen und wurmfressigen
Muttereiche unweit der Waldschenke am Biederitzer Busch
zur Notwendigkeit geworden, da jederzeit mit einem Zusam-
menbruch derselben zu rechnen ist.

Diese Nachricht wird bei allen Einwohnern Magdeburgs ein
tiefes Bedauern auslösen. Die Muttereiche soll also gefällt
werden! Wer zählt die Wälder, kennt die Namen, die gütlich da
zusammenkamen!... Welche Erinnerungen werden in uns wach,
wenn wir in kurzer Zeit an der Stelle stehen, wo Jahrhunderte
hindurch diese alte Eiche in robuster Kraft ihre mannsharten
Aeste nach allen Richtungen der Windrose ausstreckte. Was für
ein Trauergefühl würde es geben, wenn alle die, die sich je im
Schatten dieses Baumriesen gelagert, gespielt und Feste gefeiert
haben, bei der Fällung zugegen wären.

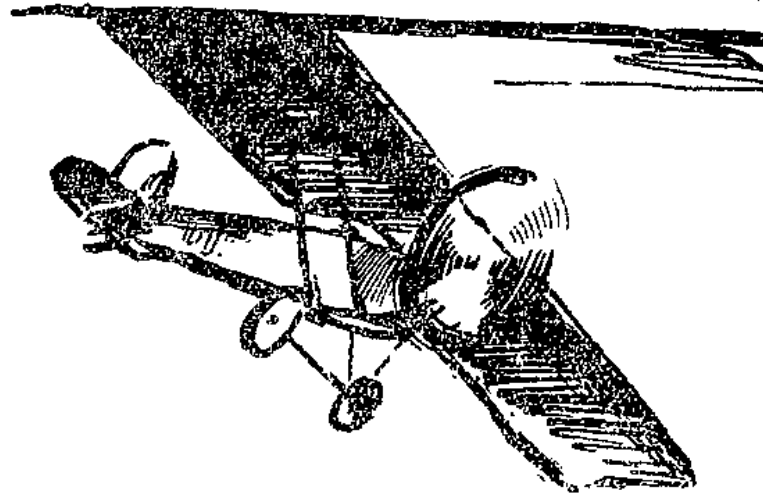
Man wird wieder stund und denkt zurück an jene Zeit, wo
ein Ausflug nach der Muttereiche eine glatte Tagereise bedeutete.
Vor 50, 60 Jahren und noch weiter zurück, gab es fast keinen
Wochentag, sicher aber keinen Sonntag, wo es an der Muttereiche
nicht lustig herging. Tagelang vorher wurden die Vorbereitungen
getroffen, wenn das Familienglied als Mitglied irgendeiner

Der Flug aus dem alten Jahre.

Der Traum der Menschheit.

Seit der Mensch die Welt als Ganzes zu betrachten und zu
erkennen versuchte, hat er den Wunsch, fliegen zu können.
Das Sinnbild vornehmer Kraft und Ueberlegenheit ist ihm der
Adler, der in unmeßbaren Höhen in majestätischer Ruhe seine
Kreize zieht und den klaren Blick über das Erdengemimmel schwei-
fen lassen kann. Er hat, so schön es dem Menschen, jederzeit
die Möglichkeiten, sich zu erheben über die winzigen Sorgen des
Alltags und mit weitem, überschauendem Blicke das Weltgetriebe
in seiner Gesamtheit zu erkennen, das einzelne so messend an
der Gesamtheit des Geschehens. Die Phantasie mußte dem Men-
schen über sein technisches Unvermögen hinweghelfen und mit
Wunderkraft begabte Traumgestalten vollbrachten, was er selbst
gern gekonnt hätte.

Die Sage berichtet von dem griechischen Erfinder der Werk-
zeuge - Dädalos -, dem es gelang, sich Flügel zu bauen, die
ihn aus der Gefangenschaft des Königs Minos befreiten. Sein
Sohn Ikaros, der in jugendlichem Ueberchwang sich zu hoch in



die Lüfte schwang, kam der Sonne zu nahe, das Wachs, mit dem
die Federn gefügt waren, schmolz, und der kühne Flieger stürzte
ins Meer.

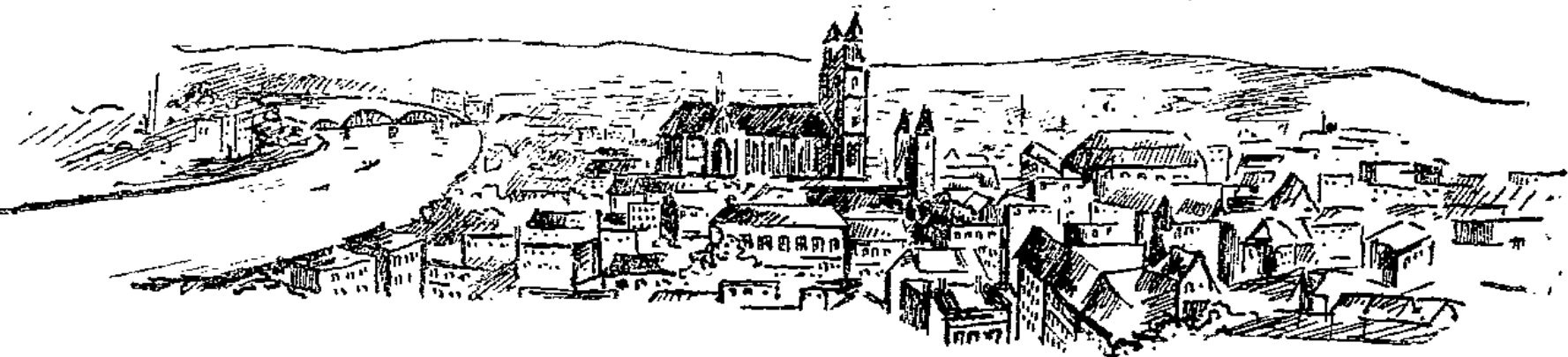
Das Märchen berichtet uns vom fliegenden Helden, vom
fliegenden Koffer, von Schwanenflügel. Jahrtausendelang er-
zählten sich die Menschen diese Wundergeschichten und ließen so
ihre Wünsche Gestalt annehmen.

Damit nicht zufrieden, sog wohl jeder Mensch seinen im
Traum und schwebte in den Wonne der Ueberwindung der
menschlichen Schwere, in der Erlösung von der Erdgebundenheit.

Vom Traum zur Wirklichkeit.

Das Träumen aber genügt dem Menschen nicht. Seine
Sehnsucht ließ ihn die Natur erforschen. Er erkannte, die Luft
hat Gewicht, man kann in ihr schwimmen. Er baute sich Ballone,
die Latzen in die Luft heben konnten, und schließlich gelang es
ihm, Naturkräfte in kunstvolle Gefäße einzusperrern - ähnlich
den Geißlern in „Tausendundeiner Nacht“, die an geheimnisvolle
Kräfte zu berufen, um sich in die Lüfte tragen zu lassen. Die
leibbare Flugmaschine, der uralte Traum der Menschheit, die ihn
nicht nur dem Adler gleich macht, sondern weit überlegen, ist
die Erzeugungsschaff, ist der Triumph unserer Zeit.

Ein kleiner Apparat, geschaffen durch die Arbeit vieler Gene-
rationen, wirksam gemacht durch die geheimsten Zaubermeln



der Mathematik, vermag es, Latzen von vielen tausend Kilogramm
in der Luft mit fliegender Eile in die Höhe zu schrauben. Man
bannte schon Flugmaschinen, die über 400 Kilometer in der Stunde
zu fliegen vermögen. Welcher Adler kann da noch mit?

Anfriede verzehrt.

Aber der Kunst des Fliegens haftet ein Makel an. Sie
wurde gehegt und gepflegt, sie wurde zu ungeahnter Höhe in
kurzer Zeit emporgestiegen, nicht, um die Menschen einander
näher zu bringen, nicht, um die uralten Traumwörter Wirklich-
keit werden zu lassen, sondern um sich zu betrieuen. Menschen
zu vernichten, Völker voneinander zu trennen.

Eine starke Bewegung ist vorhanden, die den ganzen Erdball
mit Luftstrahlen verbinden will. Der Passagierflug ist allwohin
schon im Gange. In Europa aber kann er sich nicht voll ent-
wickeln, weil ihm der Krieg das Leben erschwert.

Deutschland liegt inmitten Europas. Das Versailleser Trie-
bensbildet uns den Bau von brauchbaren Flugzeugen.
Um sich dieser lästigen Fessel zu entledigen, bleibt Deutschland
kein andres Mittel, als die strengen Vorschriften des Versailleser
Diktats, das uns verbietet, Flugzeuge zu bauen, die schneller als
200 Kilometer zu fliegen vermögen, die höher als 4000 Meter
steigen können, die mehr als vier Personen zu tragen imstande
sind, auch auf jene anzuwenden, die über Deutschland hinweg-
fliegen wollen.

National wird der Flugverkehr erst, wenn große Ma-
schinen in Betrieb genommen werden. Der kriegerische Geist, der
noch immer in Europa wachet, verhindert die Auswirkung dieser
größten Erzeugungsschaff unserer Zeit.

Die Bedeutung des Fliegens.

Ist es denn wirklich so wünschenswert, die Fliegerei im
Gang zu bringen? Bedeutet man, daß beim Weg durch die Luft

weder teure Eisenbahnlinien, noch schwer herzustellende Land-
straßen nötig sind, bekennt man ferner, daß in der Luft die
Sicherheit um so größer wird, je größer die Geschwin-
digkeit ist - also gerade umgekehrt wie auf der Erde -, so leuchtet
einem ein, wie ungeheuer groß die Möglichkeiten sind, die für
unsre Zukunft „in der Luft“ liegen (ganz abgesehen von den
vielen Kraftquellen, die demnächst durch die Erfindungen
Pletiners erschlossen werden können).

Wie groß aber mögen die geistigen Werte sein, die der
Welt erschlossen werden können, dadurch, daß viele Menschen sich
einmal aufschwingen dürfen aus der grauen Enge des Alltags,
gleich dem Adler hoch in die Wolken, der Sonne entgegen?

Die Flieger Schule.

Wir hatten am letzten Tag im Jahre Gelegenheit, einen
Aundflug über Magdeburg zu machen. Die Luft-
reederei auf dem Cracauer Anger lud uns ein, ihre Anlagen
zu besichtigen, um unsre Beier mit ihrem Betrieb vertraut zu
machen. Für Passagierflüge kommt unser Flughafen der oben
geschilderten Umstände wegen noch nicht so in Betracht, wie es
bei seiner in Deutschland einzigartig günstigen Lage zu erwarten
wäre.

Das Hauptziel dieses Unternehmens, das von dem Flug-
zeugführer Schwarz geleitet wird, ist die Ausbildung von
Flugzeugführern, die, je länger die Hindernisse für die Ent-
faltung des deutschen Flugwesens herangezogen wird, Neben-
beruf werden auch noch Reklameflüge und Rundfahrten gemacht.
Drei erfahrene Flieger, die schon während des Krieges ihr
Können erproben, sind Lehrer der Anstalt.

Für die Flüge kommen in der Hauptsache zwei Schul-
maschinen in Betracht. Das sind zweiflügelige Apparate, mit 100-PS-
Motoren, die eine gefuppelte Steuerung haben, d. h. jede Steuer-
bewegung, die der hinten sitzende Lehrer macht, kann der Schüler
horn mitfühlen oder - fliegt der Schüler selbst - der Lehrer
kontrollieren und nötigenfalls korrigieren. Einer der Lehrer,
Herr Helmut Katz, verbaute mich in der Maschine - gut
eingewickelt in Pelz und Kappe und bewaffnet mit einer
Schutzbrille.

Das Spielzeug Erde.

Die Reife vor den Laufrollen wurden entfernt, der Motor
raus los. Langsam erst, dann schneller und zuletzt in rasendem
Tempo jagte die Maschine dahin. Ehe man sich's versteht, schwebt
man schon in der Luft. Wann rollten wir und wann begann
das Schweben? Die Sinne des gewöhnlichen Erdennenschen
erkennen das nicht.

Raum ist man recht zur Bestimmung gekommen, da schrup-
pen schon die Häuser und Menschen dort unten zu kleinen Spiel-
zeugen zusammen. Das Knattern des Motors wird kaum noch
empunden vor der übermächtigen Aussicht, die sich dem Auge
darbietet. Wir sind anscheinend immer höher gezogen, denn
die Felder werden zu einem mit verschiedenen Schraffuren ver-
schönten Plan und ein langes Silberband zieht weit ins Land
sinein - die Elbe. Weit rechts liegt Magdeburg. Sanft men-
der sich die Maschine, wir sind über der Elbe. Das also ist unser
braver alter Flug, der so tief ist, daß man darin richtig erruntes
kann?

Wir erscheinen er als ein flaches Minus, tief genug, um
die Waden zu sehen. Die Sonne scheint darauf, ich sehe auf
den Grund des Bajers.



Jetzt sind wir über Magdeburg. Wie sauber und ordentlich
die Häuserstöckchen hingestellt sind, und wie nett unser alter
Vater Dom da mitten drin steht. Ist das die Sternbrücke? Ich
glaube, mein Junge hätte das bunte Holzstück aus seinem Bau-
kasten dort liegen lassen.

Der Freuderausch.

Das etwas komische Gefühl, das in den ersten Minuten
entstand durch eine gelegentliche leichte Fallbewegung, ist voll-
kommen verschwunden.

Jubel, wilde Freude türmt in meiner Brust, und wenn
ich nicht befürchten müßte, der hinter mir sitzende Führer hält
mich für verrückt, dann würde ich jetzt die Arme schwingen und
brüllen vor Lust, daß selbst der Motor erschrecken müßte.

Ich schwebte wie ein Vogel 1000 Meter über der Stadt und
nichts von der Beklemmung, nichts von dem Schwindelgefühl, das
ich befürchtete, ist zu bemerken, nur reiner herrlicher Genuß des
Fliegens. Das ist ein Abstieg von allen Jahr, wie ihn schon
noch kein Mensch erfunden hat. Was ist eine Bergtour in die
Gipfel der Alpen gegen dieses Glück. Nehmt es mir nicht übel,
ihr lieben Weibköpfe der Schweiz, gegen solchen Zauberer aus
Tausendundeiner Nacht seid ihr arme Stämper. Ihr erlöst nicht
von der Erdenschwere, ihr laßt uns nicht wirklich und wahr-
haftig schweben, fliegen.

Ein scharfer Bogen, einen Augenblick sieht alles schief, so-
wohl die Erde wie der Apparat, und dann kommt mit beängsti-
gender Schnelle der Boden uns näher. Eine kurze saujende Fahrt
auf dem Erdboden und - der Zauberpuls ist vorbei.

Von dem Angstgefühl, das beim Abstieg entstehen soll -
gute Freunde erzählten mir davon -, konnte ich nichts entdecken.
In eine Luftschaukel ginge ich nicht hinein, aber wenn ich mir
mal zwanzig Mark erproben kann, dann - fliege ich wieder.
Jahr wohl, du altes Jahr! Der letzte deiner 366 Tage ver-
fährt mich mit den 365 voranzugegangenen.

Korporation die Mitteilung machte: „Am Sonntag geht's per
Omnibus nach der Muttereiche!“

Etolange der mit Grün geschmückte Dehnsche oder Faberische
Mumpler, die Berliner nennen ein solches Gefährt Kremier, noch
innerhalb der engen Festungsmauern sich befand, ging es in dem
engbesetzten Omnibus verhältnismäßig ruhig zu. Man war
aber am ehemaligen Charlottertor oder am „Unterbar“ in der
Friedrichstadt die letzte Wallgrabenbrücke passiert, dann kam
Stimmung unter die Ausflügler, die bis zum Abend bei der
Heimfahrt anhielt.

Die Gewerke der damaligen Zeit, die selbständigen Schuh-
macher, Schneider usw., bejagten an den Wochentagen die Mutter-
eiche. Die Arbeiter wanderten an den Sonntagen hinaus. In
aller Frühe trafen häufig die Lusthungerigen zu Hunderten dort
ein. Man vergnügte sich dort friedlich, und die alte Muttereiche
dürfte kaum jemals Zeuge gewesen sein, daß im Schatten ihres
Laubdaches die Menschen sich gesamt hätten.

Für die Magdeburger Arbeiterbewegung hat der alte Baum
auch eine geschichtliche Bedeutung. Wenn die nach allen Regeln
polizeilicher Kunst herumgehetten Arbeiter in der Zeit des So-
zialkampfs nirgends eine Stelle fanden, wo sie sich einmal
ausprechen konnten, dann wurde vorge schlagen, nach der Mutter-
eiche zu gehen. Hier war es, wo der durch ganz Deutschland
gehetzte Abgeordnete Max Kaiser die in Magdeburg vor-
handenen Parteigenossen zu sammeln versuchte und den Wider-
stand gegen das Schandgesetz entfaltete.

Als die Arbeiterjugendbewegung auch in Magdeburg in Fuß-
faß kam, wanderte auch die Jugend sehr oft hin zur Muttereiche, sang
und spielte unter ihrem Wätterdach.

Kun soll er fallen, der alte knorrige Veteran des Biederitzer
Busches! Viele werden noch einmal in den nächsten Tagen nach
dem Orte wallfahrten, wo liebe Erinnerungen der Jugend wach-
gerufen werden.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 31. Dezember 1924.

Steuerkalender für Januar 1925.

An die städtischen Steuerfassen sind folgende Steuern zu entrichten:

Bis zum 10. Januar Vorauszahlungen auf die Reichs- Einkommensteuer (Schonfrist bis 17. Januar), Gewerbesteuer und Lohnsummensteuer für den Monat Januar (Schonfrist bis 17. Januar). Die Zuschläge zur Einkommensteuer sowie zur Lohnsummensteuer sind die gleichen wie im Vormonat (400 bzw. 480 Prozent bei der Einkommensteuer, 500 Prozent bei der Lohnsummensteuer). Für die Berechnung der Vorauszahlungen ist bei der Einkommensteuer der Umsatz des Vormonats bzw. Vierteljahrs, bei der Lohnsummensteuer, die stets monatlich zu zahlen ist, die Lohnsumme des Vormonats (Dezember) maßgebend. Die Höhe des Steuerbetrags ist vom Steuerpflichtigen selbst zu berechnen und auf dem Steuerzettel einzutragen. Bei Heberführung der Heberweisung des Betrags ist Steuerart, Zeitabchnitt, für den gezahlt wird, sowie Nummer der Heberrolle genau anzugeben. Auf die ausführlichen Erläuterungen auf dem Steuerzettel wird verwiesen. Von den Monatszahlen ist außerdem bis zum 10. Januar eine Voranmeldung nach Formular bei der zuständigen Poststelle einzureichen. Formulare werden nicht zugestellt, sondern sind von der Buchdruckerei Wapler, Große Jüterbogstraße 2, zu beziehen. Unternehmen, welche in mehreren Gemeinden Vertriebsstellen unterhalten, haben die Steuern bis zum Monatsende zu entrichten und auch die Voranmeldung bis zu diesem Zeitpunkt abzugeben.

Bis zum 15. Januar Grundvermögenssteuer (staatliche und kommunale) und Kanalgebühren für den Monat Januar (gemäß Steuerzettel). Der Kommunalzuschlag beträgt bei den bebauten Grundstücken 100 Prozent, im übrigen 150 Prozent (Schonfrist bis 22. Januar). Hauszinssteuer für den Monat Januar der sechsste Teil des der staatlichen Grundvermögenssteuer bei bebauten Grundstücken, sofern diese nicht land- oder forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken zu dienen bestimmt sind. Bei der Einzahlung ist die letzte Ratenquittung mit vorzulegen (Schonfrist bis 22. Januar).

Sofort die Zahlungen nicht bis zum Ablauf der Schonfrist hemmt werden, tritt der gesetzliche Verzugszuschlag in Höhe von 1 1/2 Prozent für jeden angefangenen Halbm Monat des Verzugs ein. Bei Heberführung durch die Post oder Einzahlung auf Postfach ist die Angabe der Poststelle sowie der Heberrollennummer unbedingt erforderlich.

Januar.

Seinen Namen hat der Januar von den alten Römern erhalten, die den ersten Monat des Jahres ihrem Gott Janus geweiht hatten, der Gottheit allen Anfangs im Raum und in der Zeit. Da man glaubte, daß Janus vorwärts und rückwärts zugleich blicken könne, hatte Roma Romulus, Roms zweiter König, ihm eine mehr Torhalle erbaut mit des Gottes Bildsäule in der Mitte, und so wie der seltsame Janus einst in dieser offenen Halle nach zwei Seiten sah, so sollte auch uns der an die Schwelle des Jahres gestellte Monat in Vergangenheit und Zukunft zugleich blicken und denken lassen.

Lud bei den Deutschen war der Januar der erste Monat des Jahres; gleichwohl begann man das neue Jahr noch im 16. Jahrhundert oft schon am 28. Dezember, dem Tage der „Anschuldigung Kindlein“, weshalb man den Januar damals denn auch bisweilen den „Kindelmonat“ nannte. Die Kälte, die der Januar mit sich bringt, hat ihn am Mittelrhein und in Niederdeutschland zum „Garmonat“ werden lassen, und in Mecklenburg sogar zum „Dicksapf“, weil er gewöhnlich so unerschütterlich kalt bleibt, wie er denn auch für Karl den Großen der „Wintermonat“ war. Als im Jahre 1782 die beiden Dichter Voss und Wieland an Stelle der römischen deutsche Monatsnamen einführen wollten, wählten sie für den Januar den Namen „Eismond“, der sich indes doch nicht dauernd eingebürgert hat. Noch allerhand Namen hat man im Laufe der Zeit dem Januar oder dem Februar als „Alteins Horn“ bezeichnet, oder auch die gleichfalls im Gegensatz zum kurzen Februar stehende Bezeichnung „Langer Monat“. Endlich nannte man ihn in alter Zeit auch „Bärenmonat“ oder „Wolfsmonat“ wegen der Bären- und Wolfsjagden, die man im Januar abzuhalten pflegte, und im gleichfalls großen Gegensatz hierzu dann manchmal wieder den „Stuben- oder Ofenmonat“.

In Bauernregeln und Wetterpropheten ist der Januar besonders reich. „Mit der Januar gesund, Lenz und Sommer fruchtbar sind“, heißt es, dagegen: „Morgenrot am ersten Tag, Unwetter bringt und große Plag“, und ferner: „Nebel im Januar macht ein nah Frühjahr“. Am Tage von Pauli Bekehrung (28.) nimmt man an, daß nunmehr der halbe Winter glücklich vorbei ist, und auch das Sprichwort sagt: „Pauli Bekehrung, Winter halb hinum halb herum“. Doch darf es am Paulistag weder neblig sein noch regnen oder schneien, weil das teure Zeit oder gar Hungernot im Gefolge hätte.

Von der Volksbühnen-Bewegung.

Zu einer Zeit wie der heutigen, die dem ernsthaft künstlerisch arbeitenden Theater so viele Schwierigkeiten bereitet, ist es von besonderer Bedeutung, wenn durch Bildung kulturell eingestellter Theaterbesucher-Gemeinden dem Kulturtheater ein neuer Unterbau geschaffen wird. Indem diese Gemeinden all diejenigen, die im Theater mehr wollen als leichte Unterhaltung, zu einer festen Organisation vereinigen, regelmäßige Beiträge erheben, mit diesen Beiträgen künstlerisch wertvolle Vorstellungen finanzieren und sie den Mitgliedern ohne weitere Nachzahlung zugänglich machen (so daß jedes Mitglied nach einem bestimmten Plan monatlich ein- bis zweimal in das Theater kommt), sichern sie dem Theater nicht nur zahlreiche regelmäßige Besucher, die ihm sonst fernbleiben würden, sondern geben ihm auch die Möglichkeit, wenigstens in den Vorstellungen für diese Besucherorganisation ein einmündiges künstlerisches Programm zu verwirklichen. Die Führung in der Gründung solcher Theatergemeinschaften hat der Verband der deutschen Volksbühnen e. V. (Geisstraße 10, Berlin NW 40, Königsplatz 7). Der daneben noch bestehende „Volksbühnenverband“ kommt schon deshalb weniger in Betracht, weil er von vornherein nur die auf „Arbeitsdeutschem“ Boden stehenden Theaterbesucher erfassen will, während die „Volksbühnen“ des Verbandes, die politisch und konfessionell neutral sind, sich an alle Bevölkerungskreise wenden.

Der „Verband“ hatte in den letzten Monaten wieder einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der ihm angeschlossenen Vereine nähert sich bereits 200, die Zahl der in diesen Vereinigungen zusammengefaßten Mitglieder beträgt nahezu 550 000. Dazu kommt ein halbes Duzend Volksbühnen, die mit dem Verband in enger Fühlung stehen, keine zwar noch nicht angeschlossene sind, aber sich ihm mit ihren insgesamt etwa 40 000 Mitgliedern in Kürze eingliedern dürften. Endlich ist zu berücksichtigen, daß in weitem 150 Orten bereits Ausschüsse bestehen, von denen die Gründung neuer Volksbühnengemeinden vorbereitet wird.

Es ist interessant, einmal die Verbreitung der Volksbühnenorganisationen des Verbandes über das Land hin zu betrachten. Mitte Dezember 1924 hatte der Verband im Bezirk Groß-Berlin 3 Vereine mit insgesamt 156 000 Mitgliedern, in der Provinz Brandenburg 12 Vereine mit 14 000 Mitgliedern. Die Provinz Hannover zählte 7 Vereine mit 52 000, Ostpreußen 4 Vereine mit 8000, Niedersächsischen 17 Vereine mit 30 000, Westfalen 5 Vereine mit 12 000, Oberelben 7 Vereine mit 10 000, Thüringen

2 Vereine mit 4000 Mitgliedern. In der Rheinprovinz bestanden 21 Organisationen mit 42 000 Mitgliedern, in der Provinz Sachsen 28 Vereine mit gleichfalls 42 000 Mitgliedern, in Schleswig-Holstein 7 Vereine mit 12 000, in Westfalen 12 Vereine mit 22 000 Mitgliedern. Außerhalb Preußens hatte Ostbayern 3 Volksbühnengemeinden mit 4000, Baden 4 Vereine mit 15 000, Braunschweig 1 Verein mit 2000, Bayern 2 Vereine mit 4000, Hessen 4 Vereine mit 8000, Oldenburg 2 Vereine mit 5000, Sachsen 14 Vereine mit 36 000, Thüringen 8 Vereine mit 15 000 und Württemberg 3 Vereine mit 10 000 Mitgliedern. Dazu kamen 3 Vereine in den Freistädten mit 20 000 Mitgliedern sowie die Volksbühnen in Danzig und Saarbrücken mit zusammen 7000 Mitgliedern.

Der Verband der deutschen Volksbühnenvereine verfügt neben seiner Berliner Zentrale zurzeit über acht hauptamtlich geleitete Bezirkssekretariate, einen eignen Verlag mit mehreren Zeitschriften, wertvollen Klassiker Ausgaben usw., er betreibt zwei eigene Wanderbühnen usw. Von den angeschlossenen Organisationen verfügen zwei ebenfalls über eigene Theater, nahezu dreißig geben eigene Zeitschriften heraus.

In einer Zeit, die so viel Trübes zeigt, ist das Emporblühen und das gesunde Gedeihen der Volksbühnenbewegung eine der wenigen wirklich erfreulichen Erscheinungen.

Werft die bürgerliche Presse aus dem Hause!

Der große Arbeiterführer Ferdinand Lassalle sagt über die bürgerliche Presse:

Unser Hauptfeind, der Hauptfeind aller gesunden Entwicklung des deutschen Geistes und des deutschen Volkstums, das ist (die bürgerliche „unparteiische“ Interests-)Presse! Diese Presse ist in dem Entwicklungsstadium, auf welchem sie angelangt ist, der gefährlichste, der wahre Feind des Volkes, ein um so gefährlicherer, als er verkappt auftritt. Ihre Ungehörigkeit, ihre Verkommenheit, ihre Unfähigkeit werden von nichts anderem überboten, als von der Unwissenheit.

Diese Zeitungen, statt Soldaten, sind Vorkämpfer der Freiheit zu sein, sind nichts, als eine industrielle Kapitalanlage und Geldspekulation!

Die einzig unabhängige Zeitung ist die sozialdemokratische. Arbeiter legen Pfennig auf Pfennig und sammeln so den Grundstock für ihr eigenes Blatt.

Die „Volksstimme“ gehört nicht einem Einzelnen, sondern der Arbeiterschaft. Sie kämpft nicht für Dividenden, sondern für die Befreiung der Lebenshaltung des Volkes, sie versucht nicht zu verdammen, sondern aufzuklären und ist stets Führer und Berater im Kampf.

Darum, in jedes Arbeiterhaus, die

Arbeiterzeitung „Volksstimme“!

Fernsprechverkehr in der Neujahrsnacht.

Der Fernsprecher ist in den letzten Jahren in immer steigendem Maß in der Neujahrsnacht und besonders in den Stunden von 12 bis 2 Uhr dazu benutzt worden, um in der abendlichen Feststimmung Bekannte anzurufen, mit ihnen Unterhaltungen anzustellen und sie nach 12 Uhr zu beglückwünschen. Das hat verschiedene unangenehme Folgen. Bei dem gerade um die Mitternachtszeit eintreffenden Mahnenandrang an Fernsprechanlagen ist es unübersehlich, daß Verzögerungen in der Beantwortung der Anrufe eintreten. Hierbei kann es leicht vorkommen, daß wirklich notwendige und dringende Anrufe, wie das Herbeiholen ärztlicher und polizeilicher Hilfe oder der Feuerwehr, darunter leiden und verzögert oder unmöglich gemacht werden. Ferner werden zahllose Verbindungen nutzlos gefordert und hergestellt, weil die Angerufenen nicht zu Hause sind, und schließlich ist auch die Zahl derjenigen Angerufenen nicht gering, die sich bereits zur Ruhe begeben haben, durch den Anruf erschreckt oder belästigt werden und ihrem Unwillen über die unnütze Störung in Beschwerden an das Fernsprechamt Ausdruck geben. Es wird daher gebeten, in der Neujahrsnacht Unterhaltungen und Glückwünsche durch Fernsprecher nach Möglichkeit einzuschränken, damit die Fernsprecheinrichtung auch für dringende Fälle zur Verfügung steht.

— Umstellung des Postfachverkehrs auf Reichsmark. Nach der 2. Verordnung der Reichsregierung zur Durchführung des Münzgesetzes vom 12. Dezember 1924 gilt der Postfachverkehr mit sofortiger Wirkung als auf Reichsmark umgestellt. Zahlkarten, Heberweisungen und Schecks haben fortan auf Reichsmark (RM) zu lauten. Sind sie noch auf Rentenmark (Rent M) oder Mark (M) ausgestellt, so gelten sie als auf Reichsmark lautend. Zu Ein- und Auszahlungen im Postfachverkehr können — wie bereits mit dem Inkrafttreten des neuen Münzgesetzes von der Deutschen Reichspost angeordnet worden ist — alle zu Zahlungen an Postfassen zugelassenen Zahlungsmittel benutzt werden.

— Die Reichsbeamten sollen die Einheitskurzschrift lernen. Der Reichsminister des Innern hat nach Verhandlung mit den Spitzenorganisationen die Richtlinien für die Vereinfachung der Reichsbeamten zur Erlernung der Einheitskurzschrift bekanntgegeben, nach denen die am 1. Oktober 1925 oder später in den Reichsdienst eintretenden Beamten, die ihre Eingangsstellung von Besoldungsgruppe IV an aufwärts haben, sich bei Eintritt in den Verberichtsdiens die Kenntnis der Einheitskurzschrift angeeignet haben müssen. Die Beamten, die schon im Dienste sind und die eine Kurzschrift auf Grund einer bereits bestehenden dienstlichen Verpflichtung beherrschen, sollen bis zum 1. Oktober 1925 die Einheitskurzschrift erlernen. Die Beamten, die zur Beförderung einer Kurzschrift bisher nicht verpflichtet waren, sollen sich, sofern sie am 1. April 1926 das 30. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, bis zu diesem Tage die Kenntnis der Einheitskurzschrift aneignen. Die Angestellten sollen darauf aufmerksam gemacht werden, daß vom 1. Oktober 1925 ab im Behördenbereich die Einheitskurzschrift verwendet und ihre Kenntnis vorausgesetzt wird. Die obersten Reichsbehörden oder die nachgeordneten Behörden können Ausnahmen und Erleichterungen zulassen. Sie können insbesondere Gruppen von Beamten und Angestellten, die nur wenig zu schreiben oder lesen zu lernen haben, von der Erlernung der Einheitskurzschrift befreien. Auf die Kriegsbeschädigten soll angemessene Rücksicht genommen werden.

— Das Schulgeld an den hiesigen höheren Lehranstalten, Mittels- und Volksschulen (letztere nur für auswärtsige Schüler) ist für den Monat Januar 1925 das gleiche wie im Monat Dezember 1924. Für die höheren Lehranstalten ist das Schulgeld in der Zeit vom 2. bis 17. Januar unter Vorlegung des Schulgebührezettels zu zahlen. Bei Heberweisungen ist die Heberrollennummer genau anzugeben. Das Schulgeld für Mittels- und Volksschulen ist bis zum gleichen Termin an die Schulleiter abzuführen. Vom 18. bis einschließlich 22. Januar ist die Schulleiter zwecks Aufstellung der Rechnungen geschlossen. Vom 23. Januar ab werden Zahlungen wieder angenommen, doch sind von diesem Tag ab die bestimmungsmäßigen Gebühren, und zwar 4 Prozent, mindestens aber 20 Pfg., zu entrichten. Bei verspäteter Heberweisung des Schulgeldes sind die erwähnten Gebühren mit einzuzahlen, da sonst Einziehung erfolgt.

— Die städtische Badeanstalt Gr. Schulstraße 5/6 ist von Montag den 5. Januar ab an jedem Werktage von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr ununterbrochen geöffnet. Bäder und Zehlfelder werden Montags, Mittwochs und Freitags an Damen, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends an Herren, Frauenkinder täglich an Herren und Damen abgegeben.

Der Magdeburger Reichspräsidentenproch. Der Magdeburger Proch, den der Reichspräsident gegen nationalistische Verleumdung hat anfragen müssen, gewährt einen so tiefen Einblick in die abgrundlose Dummheit und den ekelhaften Haß dieser sogenannten besten Deutschen, deren Zeilnahme an der Regierung Herr Stresemann für unumgänglich hält, daß es sich wohl besohnt, das Ergebnis der Verhandlung, deren Vorgeschichte und deren schwarzweiße Kuffiengeheimnisse festzuhalten. Es wird darum schon in wenigen Tagen eine umfangreiche Darstellung des Magdeburger Prozesses in der Sammlung „Politische Prozesse“, die der Verlag für Sozialwissenschaft herausgibt, erscheinen. Dem kritisch analysierten Prochbericht werden wertvolle Dokumente, juristische und politische Gutachten, die Urteile der Weltpresse und die Kundgebungen, die der Ausgang des Prozesses veranlaßt, beigelegt. Diese Darstellung des Magdeburger Prozesses dürfte also in hohem Maße geeignet sein, die politische Ungelehrlichkeit unserer Reichspräsidenten, die Demoralisierung der Nationalisten und die bittere Notwendigkeit des republikanischen Abwehrkampfes zu kennzeichnen.

— Der letzte Wochenmarkt 1924. Große Ereignisse merkten ihre Schatten voraus. Davon legte auch der heutige Wochenmarkt Zeugnis ab. Frankfurter zu Silber, das Stück zu 10 Pfg., Döringe, das Stück von 5 bis zu 15 Pfg., und saure Gurken zu demselben Preise waren heute in jedem Quantum zu haben. Sonst war in vielen Artikeln ein Preisrückgang zu verzeichnen. Das Schweinefleisch war wieder auf 1 Mark das Pfund im Preise gefallen. Dementsprechend waren auch die Preise für die übrigen Fleischsorten und Wurst etwas zurückgegangen. Dasselbe war bei den Hühnern der Fall, die das Pfund 1,20 Mark im Preis, und Gänse, die auf 1,70 Mark das Pfund gefallen waren. Das bevorstehende Neujahr bewirkte einen lebhafte Verkehr.

— Vom volkswirtschaftlichen Meldewesen. Wie der „Antenne“ bekannt ist, erfährt, hat der Berliner Reichspräsident in einer Anfang Dezember erschienenen Verfügung mit sofortiger Wirkung angeordnet, daß bei volkswirtschaftlichen Anmeldungen von Personen in den Anmeldebüchern die Spalte „Religion“ zu präzisieren ist.

— Genesungsurlaub. Auf die amtliche Bekanntmachung in heutiger Nummer betreffend die Aufnahme der Krankheitsversicherung durch die Städte-Genossenschaft der Provinz Sachsen wird hier besonders hingewiesen.

— Der stärkste Mann als Filmstar. Unter den besten Leistungen des In- und Auslandes wurde eine Aufnahme über körperliche Ausbildung bekannt. Es stellte sich dabei heraus, daß der stärkste Mann der Welt allem Anschein nach der italienische Filmstarler Carlo Albini ist. Der Oberarmumfang Albini misst 48 Zentimeter im Umfang, seine Brust 107 Zentimeter. Albini tritt in einem Film „Gentleman auf Zeit“ auf, der einer der bedeutendsten der jüngsten Zeit sein soll. Der Film läuft von Donnerstag bis Sonnabend in Kiefigs Lichtspielen, Alt-Weiterhufen, am Sonntag in Oberstedt.

— Ladbrand. In der Ladlocher der Fabrik von Thum u. W. ist entzündet und am Dienstag vormittag der überhöchste Unfall eines Ladefahrs. Der um 10.55 Uhr abfahrende LKW der Thum- und W. wurde unter Verwendung von zwei Schaufelkranen etwa 1 1/2 Stunden lang mit dem Feuer und die Abzugskolben weit abblühen, daß die brennenden Ladefahrs in den Kolben zerfielen.

— Ein Pferd. Am Dienstag nachmittag ritt eine Kutsche der Güterabfertigung an der Halleschen Straße. Einem eines leeren Wagens ein Pferd mit dem rechten Vorder- und Hinterbein zwischen die Seitenwand eines Güterwagens, die Rampe. Ein zur Hilfestellung herbeigerufenen Kommande der Feuerwehr konnte das Pferd, welches keinen ernstlichen Schaden genommen hatte, mit einem Hebezeug aus seiner unglücklichen Lage befreien.

— Geübten wurden: aus einer Wohnung in der Kühlewehstraße ein neuer brauner feingefreister Jadenanzug, ein neuer Jadenanzug mit grau und rotbraunem Grünanzug, eine hellbraune Sportjacke, zwei weiße Frackhosen, ein graubrauner Damenwintermantel, eine graue Seidenstrickbluse, eine bunte Damenstrickbluse, eine goldene Nadel mit echter Perle und vier kleinen Brillanten; von einem Neubau an der Hindenburgstraße mehrere Tische, Zementtisch, ein Vorlaghammer, mehrere Spaten und Schuppen.

— Vertragsmänner der Metallindustrie Sitzung am 2. Januar; Klempner, Installateure, Elektromeister! Brauereiverbände am Sonntag den 4. Januar. (Siehe heutige Nummer.) Deutscher Metallarbeiterverband.

— Aktion, Holzarbeiter! In den Bezirksverhältnissen ist ein neuer Anschlag gekommen und nehmen die Kollegen hierzu am Sonntag nach Arbeitslohn — um 2 Uhr — bei Holz in der Tischlerkammer Stellung. Kein Betrieb darf fehlen. Die Verwaltung.

— Schiedsgericht über die Arbeitszeitfrage in der Metallindustrie. In Halle wurde der Schiedsgericht gefällig, der sich mit der Arbeitszeitfrage in der mitteldeutschen Metallindustrie beschäftigt. Er gilt für die Gebiete Halle, Magdeburg, Anhalt. Nach dem Spruch soll es in der Arbeitszeitfrage bei der bisherigen Regelung bleiben. Das Abkommen ist frühestens am 31. März 1925 kündbar. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 7. Januar. Wie mitgeteilt, wird der Verband der Metallindustriellen dem Schiedsgericht zufließen. Die Arbeitnehmer Magdeburgs nehmen am Freitag abend in einer Funktionärerversammlung zu dem Schiedsgericht.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Zum 22. Februar feiert die Einkaufszentrale, Jakobstraße 49, I, Seien, Stuger, Wiedelgambeln, Fernster, Brothel, Ledergüter u. a. m. Die Abhaltung Eubenburg veranstaltet am Sonnabend den 3. Januar, abends 7 1/2 Uhr im „Rathauskeller“ eine humoristische Neujahrsfeier. Die Kameraden aus allen Abteilungen sind gern geladene Gäste. — Abhaltung, Spielstätte! Sonntag morgen 9 Uhr Spielstätte und Beiträge Groß-Magdeburgs auf der Seilerwiese. Instrumente mitbringen. — Abhaltung, Spielstätte! Am Montag den 5. Januar, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung. Wichtige Tagesordnung, alles muß erscheinen.

Stadttheater.

Unrechthabende Betreffend! Die Reihenfolge der Unrechthabende muß aus registrierten Gründen folgende Änderung erfahren Freitag den 1. Januar 1925 bleibt der 8. Abend bestehen, Sonnabend den 3. Januar 1925 8. Abend, Sonntag den 4. Januar 1925 außer Acht, Montag den 5. Januar 1925 2. Abend, Dienstag den 6. Januar 1925 1. Abend, Mittwoch den 7. Januar 1925 Theaterfortsetz, Donnerstag den 8. Januar 1925 4. Abend.

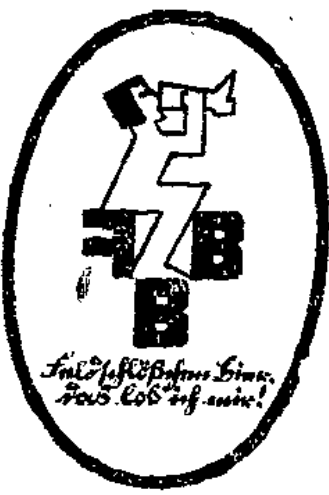
Stadttheater.

Heute, am 1. Januar 1925, Verdis „Aida“, Gastspiel Karl Jahn! In der heutigen Aufführung von „Aida“ wird wieder Herr Karl Jahn in der Partie des „Radames“ gastieren. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr. — Letzte Aufführung des Reichsbannermarchens! Die Aufführungen des reichenden Marchens „Die Schneefestung“ waren meist ausverkauft. Der Spielplan erlaubt indessen nur noch eine Aufführung und diese wird am Sonntag den 4. Januar 1925 nachmittags 3 Uhr stattfinden. Eine Wiederholung ist ausgeschlossen.

Mitteltheater.

Die „Sämtliche Brautbräuer“, das entzündende Lustspiel von Leo Lenz wird am Donnerstag den 1. Januar und am Sonntag den 4. Januar nochmals als offene Vorstellung zur Auführung kommen. Am Sonnabend den 3. Januar wird „Die tote Tante und andre Begebenheiten“ von Kurt Geis gegeben werden. Die nächsten Aufführungen stellen allgemeine Selbsteckel aus, zumal es sich nicht um einen allgärtigen Schwanz handelt, sondern um die geübte Arbeit eines neuen Bühnen einers.

Dem Wunsch zahlreicher Konzertbesucher entgegenkommend, veranstaltet der Musikverein Altona am Donnerstag nachmittags von 11 bis 12 Uhr in St. Saales Gasthof ein großes Kammermusik-Konzert. Aus dem aussergewöhnlichen Programm sei besonders das Vortragskonzert von Kobel, Gedächtnis-Konzert, erwähnt, das auf vierstimmigen Chorus noch einmal aufgeführt werden soll. Im übrigen verweisen wir auf das Programm im Anhang.



Bockbier
ab 2. Januar 1925.

Bekanntmachung.

Zweck Aufstellung der Wählerlisten zur Wahl der Beisitzer für das gemeinsame Gewerbegericht Neubadensleben-Althalbendensleben werden alle wahlberechtigten Kaufleute, Handlungsgehilfen und Arbeiter von Neubadensleben und Althalbendensleben aufgefordert, sich in den Tagen vom 5. bis 10. Januar 1925 in der Zeit von 8 bis 1 Uhr

- 1. diejenigen von Neubadensleben auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 13;
- 2. diejenigen von Althalbendensleben im Gemeindevorstandsausschuss im Gemeindevorstandsausschuss zu melden. Die Arbeitnehmer haben eine Bescheinigung nach nachfolgendem Muster beizubringen:

Bescheinigung.

Dem
geboren am
wird hierdurch bestätigt, daß derselbe seit dem
bei der unterzeichneten Firma in Arbeit steht und in
seinen Wohnsitz hat.

(Unterschrift der Firma)

Zur Teilnahme an den Wahlen sind nur berechtigt:

- a) solche Kaufleute, welche das 20. Lebensjahr vollendet haben und im Besitze des Gewerbegerichts Wohnort und eine gewerbliche Niederlassung haben
- b) solche Arbeiter, welche das 20. Lebensjahr vollendet und in dem Bezirke des Gewerbegerichts beschäftigt sind, oder falls sie außerhalb dieses Bezirkes in Arbeit stehen wohnen. Welche Personen sind zur Teilnahme an den Wahlen berechtigt.

Neubadensleben, den 20. Dez. 1924.
Der Magistrat.

Althalbendensleben, den 20. Dez. 1924.
Der Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

Zweck Aufstellung der Wählerlisten zur Wahl der Beisitzer für das gemeinsame Kaufmannsgericht Neubadensleben-Althalbendensleben werden alle wahlberechtigten Kaufleute, Handlungsgehilfen und Arbeiter von Neubadensleben und Althalbendensleben aufgefordert, sich in den Tagen vom 5. bis 10. Januar 1925 in der Zeit von 8 bis 1 Uhr

- 1. diejenigen von Neubadensleben auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 13;
- 2. diejenigen von Althalbendensleben im Gemeindevorstandsausschuss im Gemeindevorstandsausschuss zu melden. Die Arbeitnehmer haben eine Bescheinigung nach nachfolgendem Muster beizubringen.

Bescheinigung.

Dem
geboren am
wird hierdurch bestätigt, daß derselbe seit dem
bei der unterzeichneten Firma in Arbeit steht und in
seinen Wohnsitz hat.

(Unterschrift der Firma)

Zur Teilnahme an den Wahlen sind nur berechtigt:

- a) solche Kaufleute, die das 20. Lebensjahr vollendet und im Besitze des Kaufmannsgerichts ihre Handlungsniederlassung haben
- b) solche Handlungsgehilfen und Arbeiter, welche das 20. Lebensjahr vollendet haben und in dem Bezirke des Kaufmannsgerichts beschäftigt sind.

Neubadensleben, den 20. Dez. 1924.
Der Magistrat.

Althalbendensleben, den 20. Dez. 1924.
Der Gemeindevorsteher.

Hundezüchter gesucht.

Zum Eintragen in den Hunderegister wird eine geeignete Person gesucht. Derzeitige Wohnung im Rathaus, Zimmer 13.

Schönebeck, den 20. Dezember 1924.
Der Magistrat.

Die Wähler für den Monat Januar 1925 nicht dieselbe wie im Monat Dezember 1924 d. h. 6 Prozent der Friedensmänner anschlüssig Schönebeck, den 20. Dezember 1924.
Der Magistrat.

Durch Beschluß der hiesigen Kreisverwaltung vom 22. Dezember 1924 sollen für das 4. Quartier des Rechnungsjahrs 1921 (Januar/Dezember 1925) in geschlossenen Briefumschlägen von den: zur Gemeindekasse nach dem Betrag von dem Kapital 50 Prozent der Gemeindevorsteher bei Grundbesitzern der hiesigen Gemeinde und der hiesigen Gemeinde die hiesigen Grundbesitzer zu diesem Betrage mit 50 Prozent und bei den übrigen Grundbesitzern (besonders 20 Prozent. Die Gemeindekasse hat beizubringen 100 Prozent der letzten Einkünfte ein bei dieser anzulegen.

Schönebeck, den 20. Dezember 1924.
Der Magistrat.



Bockbier
ab 2. Januar 1925.

An alle Sudenburger Bürger!!

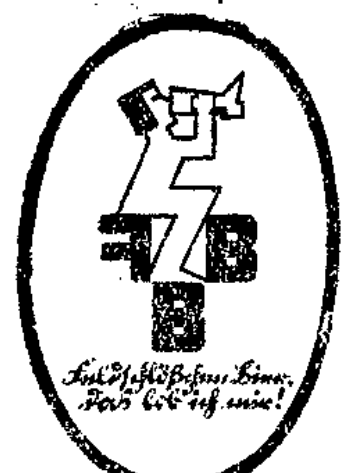
Am Freitag den 2. Januar beginnen meine

billigen Januar-Verkaufstage

für Trikotonen, Wollwaren, Kleiderstoffe, Schlafdecken usw.

Machen Sie von meinen Angeboten ausgiebig Gebrauch, ich biete Ihnen etwas ganz Besonderes!
Sämtliche Artikel sind in meinen 4 Schaufenstern ausgestellt!

Max Broetje, :: Sudenburg ::
Halberstädter Str. 119



Bockbier
ab 2. Januar 1925.

Burg.
Meiner werten Kundschaft sowie allen Freunden und Bekannten
ein frohes neues Jahr!
Wit. Ulrich u. Frau
Fleischerstr. 38.

Burg
Beste Wünsche zum Neuen Jahre
erlaubt seiner werten Kundschaft
Gustav Walter Nachf.
Buch- und Papierhandlung, Scharfauer Straße Nr. 45
Unser werten Kundschaft sowie allen Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

Burg
Die besten Glückwünsche.
Wit. Ewe u. Frau, Burg
Fahrradhandlung.

Burg
Gewerkschaftshaus
Meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten ein
frohes neues Jahr!
Witwe Melzmann

Burg
Meiner werten Kundschaft und Bekannten ein
frohes neues Jahr
Hermann Edeiling und Frau
Bäckermeister, Mühlenstraße 1

Burg
Ein gesundes neues Jahr
wünschen ihrer werten Kundschaft
Mag. Bettrikowall und Frau
Butcher Kaufhaus

Burg.
Allen werten Kunden, Freunden u. Bekannten
Die besten Glückwünsche
zum neuen Jahre!
Bism. und Plattankalt Frauenlob
Magdeburger Chaussee 5

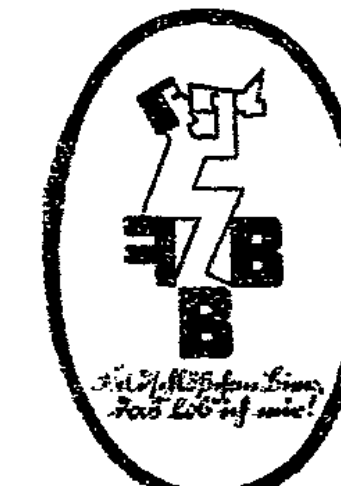
Burg.
Meiner werten Kundschaft und Bekannten
ein gesundes neues Jahr!
Wilhelm Bischoff, Scharfauer Straße.

Burg.
Unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten
die besten Wünsche
für das neue Jahr
Max Klein u. Frau
Mühlentstraße 19

Burg.
Krauses Restaurant, Scharfauer Str. 4.
Allen werten Gästen, Freunden u. Bekannten
ein frohes neues Jahr!
Familie Karl Krause und
Mag. Klawitter.

Burg
Unser werten Kundschaft, Freunden und Bekannten wünschen ein
Burg frohes neues Jahr! Burg
Luise Schulze - Karl Bismark.

Burg
Allen unsern werten Kunden
die besten Glückwünsche
zum neuen Jahre!
Bäckermeister E. Hilscher u. Frau.



Bockbier
ab 2. Januar 1925.

Unsern hochverehrten Kunden sowie Geschäftsfreunden die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel
Leibner & Witte
Kohlen-, Koks- und Brennholzhandlung
Bündelholzfabrik
Magdeburg, Lüneburger Straße 35. - Fernspr. 8486.

Burg
Wir wünschen unsern Kunden
ein frohes u. gesundes neues Jahr!
Aug. Wiesener u. Witt. Wiesener nebst Frau
Juw. und Gemütsbehandlung
Scharfauer Str. 26.

Ein frohes neues Jahr
wünschen allen unsern werten Kunden, Freunden und Bekannten
Otto Beilge und Frau,
Fahrradhandlung,
Magdeburg-Wehrmühlstadt.

Parkrestaurant
Herrenkrug
Zum Jahreswechsel allen Freunden, Bekannten und Gästen auf diesem Wege die
herzlichsten Glückwünsche!
Wilhelm Westphal und Familie.

Sudenburger Stroh- und Filzfabrik
Heinrich Rosenplenter
Halberstädter Straße 25
wünscht seiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten ein recht
frohes neues Jahr

Die besten Glückwünsche
zum neuen Jahr
Karl Gersetzki u. Frau
Bäckermeister
Schönebeck.
Zum Jahreswechsel
jeden mit unsern werten Kundschaft die
herzlichen Glückwünsche!
Fleischermeister
Herm. Radtke u. Frau
Brüderstraße 6.

Unser werten Kundschaft senden wir
zum neuen Jahre
die
herzlichen Glückwünsche
Fritz Stecher u. Frau
Weinbergstr. 14
Unser werten Kundschaft sowie allen Bekannten die
besten Glückwünsche
zum neuen Jahre!
David Rothholder
und Frau
Kreuzstraße, Fischer-
langstraße 8.

Bürgerhaus, Stephansbrücke 30
Am 2. Jan. heute ab 8 Uhr
Großer Neujahrstanz
Im Restaurant
Unterhaltung-Fest.
Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten ein
glückliches neues Jahr!

Zum Jahreswechsel
wünschen wir unsern werten Kundschaft
die besten Wünsche
Fleischermeister
Fritz Göttschphote

Als Vertreter empfehlen
sich
Anni Goedeke
Witwe
Magdeburg,
den 20. Dezember 1924

Erni Stern
Kaufmann
Verlobte
Magdeburg 1925

Burg Burg
Feldschlößchen-
Rockbier
Ausstoß 2. Januar 1925.

Burg.
W. Haases Festsäle
Mittwoch, abend
Große Silvesterfeier.
Der letzte Silvesterball.
Am Neujahrstage
vormittags von 10 Uhr an
Frühschoppen-Konzert
ausgeführt vom Orchester
des Wandkalenders "Alpenland".
(Verwaltung: Herr S. Seifried.)
Nachmittags von 5 Uhr ab:
TANZ.
Allen unsern Gästen wünschen wir
recht frohes neues Jahr
Wilhelm Haase und Frau.

Burg.
Meiner werten Kundschaft
die besten Wünsche
Willy Thämmler,
Uhrenhaus,
Burg, Scharfauer Straße 25.
Burg.
Zentralhalle
Unsern werten Gästen, Freunden und Bekannten
ein gesundes neues Jahr!
Gust. Meinecke u. Frau.
Meiner werten Kundschaft,
sowie Freunden und Bekannten
ein gesundes neues Jahr.
B. Kaufmann und Frau
Burg, Bruchstraße 9. Schleiererei.
Unser Wandkalender 1925
ist durch jede Zeitungsträgerin
für 10 Pfennig zu beziehen.
Buchhandl. Volksstimme
Magdeburg.

Unser werten Kundschaft
zum Jahreswechsel
die herzlichsten Glückwünsche!
Fleischermeister
Aug. u. Zander u. Frau
Burg b. M., Magdeburg, Chaussee 45.
Allen unsern werten Gästen, Kunden, Freunden und Bekannten wünschen wir

ein glückliches, gesundes
und frohes neues Jahr.
Profit Neujahr!
Burg
Karl Wolf und Frau, Pilsener-Café
u. Rest. (Epirichosen u. Ullrichstraße)

Unser werten Kundschaft
zum Jahreswechsel die
besten Glückwünsche
W. Friedrich und Frau
Lederhandlung
Burg, Franzosenstraße 60 Burg

Unser werten Kundschaft sowie allen Bekannten und Bekannten
zum Jahreswechsel
die herzlichsten Glückwünsche
Gommern
Fleischermeister
Friedrich Köpenack und Frau.

Zum Jahreswechsel allen
meinen werten Gästen,
Freunden u. Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche
Wit. Göttschphote
Schönebeck
Fischerstraße 16

Plötzky.
Gasth. z. Stadt Magdeburg.
Allen unsern werten Gästen
ein frohes neues Jahr
wünschen
Aug. Könecke
und Frau.

Ein frohes u. gesundes
neues Jahr
wünschen allen ihrer
Kunden, Freunden und
Bekanntem

Paul Bester und Frau,
Burg, Jerker Str. 2.

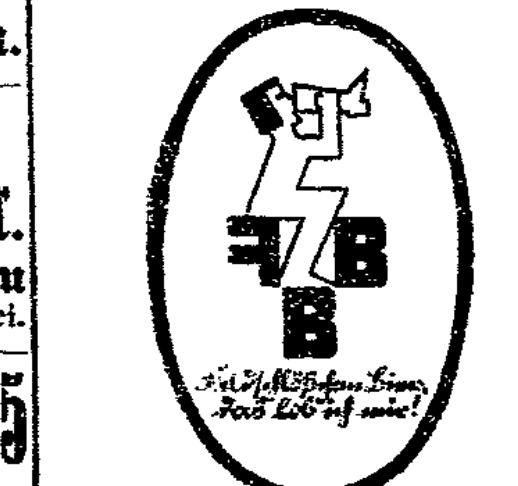
BURG.
Unser werten Kundschaft
wünschen wir
ein gesundes neues Jahr!
Familie Jerichow,
Widhandlung,
Weichstraße 11.

Zum Jahreswechsel
meiner werten Kundschaft
die besten Wünsche
Willy Thämmler,
Uhrenhaus,
Burg, Scharfauer Straße 25.

Burg.
Zentralhalle
Unsern werten Gästen, Freunden und Bekannten
ein gesundes neues Jahr!
Gust. Meinecke u. Frau.

Meiner werten Kundschaft,
sowie Freunden und Bekannten
ein gesundes neues Jahr.
B. Kaufmann und Frau
Burg, Bruchstraße 9. Schleiererei.

Unser Wandkalender 1925
ist durch jede Zeitungsträgerin
für 10 Pfennig zu beziehen.
Buchhandl. Volksstimme
Magdeburg.



Bockbier
ab 2. Januar 1925.

Das Tagesgespräch Magdeburgs

Ufa Ufa

Rin-Tin-Tin

Der Hund von Karibu

Reichstimmhaft:

... Rin-Tin-Tin in jeder Beziehung ein Meisterwerk, ist einer der besten Filme, die seit langem gezeigt wurden. Wundervoll die Photographie der artlichen Landschaft, packend und ergreifend die einfache Handlung, in jeder seiner lebendigen und wuchtig die Darstellung — in deren Mittelpunkt Rin-Tin-Tin, der deutsche Schäferhund, steht; ein herrliches, langes Tier.

Rin-Tin-Tin

Berliner Tagesblatt:

... Bilder, die Ihre Wirkung nicht allein auf den Hundebesitzer und Hundefreund ausüben, sondern eine Illustration sind zum Tierischen überhaupt, eben jenem was das einzig Sympathische im Menschen sein könnte.

Rin-Tin-Tin

Berliner Morgen-Zeitung:

Dieser Band wird zum Wesen dessen Gesicht man mit einem Blick in das eines Menschen. Ja, mehr als das. Denn dies ist die besondere Eigenart des Filmes, daß das Tier die Menschen überbietet. Von höchster innerlicher Schönheit sind die Bilder.

Rin-Tin-Tin

Vorwärts:

Rin-Tin-Tin ist stets mit Lust und Liebe, mit Freude an der Leistung bei der Sache. Alle Eye en, in denen er arbeitet, sind der höchsten Wirkung gewidmet.

Außerdem:

Die Fahrt ins Glück

eine lustige Komödie nach Fedor von Zobeltitz mit

Oliga Tschachowa — Leo Peukert

Neujahrstag, Premiere

in den

Walhalla-Lichtspielen

Spielzeit: Feiertags 3 Uhr, werktags 5 Uhr.

Speisezimmer
Büfett, ed. einge, sed
apart. v. 240 - 265 Mk.,
Küchen, ed. einge,
dazu pass., sehr apart
von 100 b. 160 Mk.
Schlafzimmer
Küchen
in fertig und liefert,
80, 100, 120 b. 300 Mk.
Einzelzimmer
Bettstellen, Spezial-
Lüftungsmatrasen,
Schränke, Vert. los
Stühle, Tische, Spiel-
zeug, Schreibische,
Pl. (Schloß), Kaffe-
organs, Truhen, etc.
Korffestel, Rand-
ische, Witzes, Kre-
denzen, ed. einge
enorm billig.

Auf Wunsch
Teilzahlung
Anzahlung 15%
Friedländer
alte Ulrichstr. 11.
Egl. 8 1/2 - 7 geöffnet.
Beria d.n.a.l. S. ten

Schultafeln
für
kleine und große Kinder
empfehl.
Buchhandlung
Volksstimme.

Kaufe fort
Kartagen-
Kanari-
bähne und
-weilchen,
Meyer, Schrodinger
Forst, Ecke Marktstr.

Gasthaus
Anhaltiner Hof
Drauzehischstraße 3
- Tel. 1801 -
Diverse Vereinszimmer
bis 160 Personen
Walter Grunow.

Pola Negri!

Im Schatten von Paris

Ab Neujahrstag
Sonntags und feiertags 1/2,3
werktags 1/5
in ihrem neuesten, ganz un-
erhört dramatischen
Riesenwerk



Es ist das aufsehenerregendste Werk der letzten Saison. Dieser Film geht bis an die Grenze der Realistik und ist so packend, so voll Temperament und Feuer, wie es eben nur ein Pola-Negri-Film sein kann.

Auf der Bühne

Personliches Auftreten
des Pariser Apachen-Tänzerpaars
Geschwister Ernesto

Es ist uns gelungen das weltbekannte Tänzerpaar, welches auch im Film „Im Schatten“ von Paris mitwirkt, zu verpflichten.

Außerdem:
Das urkomische Lustspielprogramm.

Achtung!
Ab Neujahrstag
zeigen wir
Die Lösung unseres Preis-Rätsel-Films
Sie werden staunen!

Unser künstlerischer
Wochen-Abreiß-
Kalender für 1925
gefällt auch diesmal.
Ausgeführt v. R. Bethge
in graphischer
Schwarz-Weiß-Kunst.
1.50 Mk. 1.50 Mk.
Beachten Sie unsere jetzige Ausgabe.
Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg.
Freitag den 2. Januar, abends 6 1/2 Uhr,
bei Büchseld., Knochenhauerstr. 27/28
Vertrauensmänner-Sibung.
Tagesordnung:
Bericht von den Verhandlungen vor dem
Schlichtungsausschuss und Beschiebes.
Sonntag den 4. Januar, vorm. 10 Uhr,
bei Büchseld., Knochenhauerstr. 27/28
**Branchenversammlung der Klempner,
Installateure und Elektromonteur.**
Tagesordnung:
Bericht der Brancheneinlagen und Ver-
trauensmänner und Branchenanliegen-
heiten.
Die Funktionäre werden ersucht, 1/2 Stunde
vorher dort zu sein.
Die Verwaltung.

Werderschloßböden.
Heute Neujahr ab 4 Uhr:
**Großer
Gesellschaftsball.**
Eintritt 50 Pf. Eintritt 50 Pf.

Zentral-Theater
Neujahr

Marietta
Musik von Walter Kolio.
2 Vorstellungen
8 1/2 Uhr (kleine Preise) und 7 1/2 Uhr.
Freitag den 2. Januar
25. Jubiläums-Aufführung
Marietta
Gewöhnliche Preise!
lebendiger Kartenvorverkauf
an der Theaterkasse und an den
bekanntesten Vorverkaufsstellen.

Karl Büchners Betriebe
Breiteweg 168 Abt. Zum Bodensteiner Fernruf 2175
Som 2. Januar an und folgende Tage
Großer Bockbierfest
Jeden Abend ab 6 Uhr
Original-Bauern-Kapelle
Spezialität: Büchners Spezial-Knobländer, Eisbein und Pökelfleisch.
Ausschank des beliebten Extra-Bockbieres der Brauerei Bodensteiner, A.-G.

Abt. Parkrestaur. Klosterberggarten
früher Friedrich-Wilhelms-Garten
Am Neujahrstage sowie jeden Sonntag, ab 4 Uhr nachm.
Eintritt frei! **Kaffee-Konzert** Eintritt frei!

Abt. Festsaal Halle Land und Stadt
Wilhelm-Kobelt-Strasse
Am Neujahrstage sowie jeden Sonntag, ab 4 Uhr nachm.
Großes Extra-Konzert
ausgeführt vom Sinfonie-Orchester. Eintritt frei.
Ab 7 Uhr **Fest-Ball** Ab 7 Uhr
Herzliche Neujahrswünsche
Karl Büchner und Frau.

Sudenburger Festsäle
Eiskeller
Silvester ab 8 Uhr großer **Silvester-Ball**
Neujahr ab 4 Uhr großer **Neujahr-Ball**
Allen wert. n. Gästen, Freunden und Bekannten
die besten Wünsche zum Jahreswechsel
Familie Paul Kaufmann.



Heute Neujahr
nachm. 4 Uhr in beiden Sälen
Großer Neujahr-Ball
mit Ueberraschungen

Sonntag den 4. Januar
in beiden Sälen
Gesellschaftsball
verbunden mit Bockbierfest
Mittwoch den 7. Januar und
Donnerstag den 8. Januar
die beliebten Kaffeekonzerte
Als Gast Fr. Hilde Strinz
ehem. Solotänzerin der Accademia di Ballo Rom

Allen unsern werten Gästen wünschen wir ein frohes neues Jahr!

Der Gefangene von Zenda

Der Regisseur Rex Ingram
 Die Hoffnung Amerikas. Die Unsterblichkeit machte ihn für seine Verdienste um den Film zum Ehrenbürger.

Prinzessin Flavia
 bis in die Fingerringe ein Fürstentum, das goldene Ideal, das jeder Mann im geheimen Wunsch seines Herzens trägt.
Alice Terry

Jonel Isopeskul
 König von Spanien, verwegener Fechter, gewandelter Schwertkämpfer, Kavalier.
Ramon Navarro

Der 2. Film: Jenseits der Grenze!
 Ein Drama von Liebe und Abenteuer.
 Beginn: Wochentags 5 Uhr, Sonn- und Feiertags 3 Uhr.

Amerikas größter Film Scaramouche

„Blickend, gesteigert, wachsend bis zum rot-lühenden Bacchanal.“
 Neue Berliner 12-Uhr-Zeitung.



10 Akte!

Nach dem Schluss der Vorstellung gab es gewaltige Ovationen, die von dem tiefen Eindruck dieses Werkes Zeugnis ablegten. D. S. am Mittwoch.

Berlin war begeistert, Magdeburg wird begeistert sein.
 Infolge der enormen Länge des Films „Scaramouche“ kann nur noch
Die neueste Deuligwoche gezeigt werden.
Verstärktes Orchester :: 18 Solisten.
 — Beginn: Wochentags 4 Uhr, Sonn- und Feiertags 3 Uhr. —

Wir beginnen das neue Jahr mit einem phänomenalen Doppelprogramm!
 Der Film für die Frau!
 Der Film für den Mann!

Geldheirat

ein Drama aus dem Leben einer schönen, jungen Frau und eines Mannes, der ein galantes Abenteuer suchte und auch fand. Der Aufstieg eines armen Mannes zum Militärarzt. Der Film enthält eine
Modenschau
 in bunten, natürlichen Farben die das Entzücken der Damenwelt bilden wird.

Ein Kampf zwischen Himmel und Erde

nach der Erzählung „Brüder“.
 Fesselndes Drama mit
Greta Schröder, Heinz Hilbert, Hugo Bloch
 Beginn: Wochentags 6 Uhr, Sonn- und Feiertags 3 Uhr.

Admiralspalast

Heute ab 7 Uhr
Gr. Silvester-Ball

● **Zahle** ●
 erkrankt, oder Preise im Kind, oder u. gebraucht. Bäckerei, Herr. u. Dem. Garbrosch, Bett, Schuhe, Sack, ledige, Uniformen und dergl. Gramer, Margaretenstraße 7, Telefon 244.

Tanzunterricht!
 Die nächsten Kurse beginnen Anfang Januar im großen Apollo-Saal. Bisherige Anmeldung erbeten.
Walter Kiel, Tanzlehrer
 Otto-B.-Gartenstr. 23, III, am Stadttheater.

Wintergarten
 Friedrichstraße 2, Hof W. Hochbaum, Friedrichsplatz 2
 Mittwoch den 31. Dezember 1924
Großer Silvesterball
 vom Ravinbegüterten-Derrin Selbstschl.
 Anfang 7 Uhr. Orchesterkapelle.
 Donnerstag den 1. Januar 1925, nachmittags 4 Uhr
Gr. Gesellschaftsball
 vom Musikverein Gesellschaft.
 NB. Plätze werden Gästen, Verwandten, Freunden und Bekannten vorbehalten.
fröhliches und gesundes neues Jahr!
 W. Hochbaum und Frau.

Wilhelms-Park.
 Am Neujahrstag von nachmittags 4 Uhr an
BALL

Wilhelma

Lübecker Str. 129 Telefon 2085

Am Neujahrstag sowie jeden Mittwoch, Donnerstag u. Sonntag im Wiener Café

Künstlerkonzert

Im Prunksaal am Neujahrstag

Großer Gesellschaftsball

Allen Bekannten sowie unsern verehrten Gästen zum Jahreswechsel
herzliche Glückwünsche!
Albert Homann und Frau.

Alter Fritz
 Berliner Straße 9. — Inh.: Alfred Kirchof.
 Ab 2. Januar
Täglich gr. Bockbierfeste
Riebeck's Stimmungs-Trio

Salzquelle
Heute KONZERT
 anschließend Tanzkränzchen
 Sonntag den 4. Januar
Bockbierfest.

Sudenburger Festsäle
 (früher Eiskeller)
 Heute Neujahr sowie jeden Sonntag von 4 Uhr an
Gr. Gesellschaftsball.

Artushof
 Telefon 1385 Johannisberg 3
 Spezialauskunft
 der Brauerei Bodenfein A.-G.
 empfiehlt seinen guten
Mittagstisch und Abendtisch
 Reichhaltige Speisensorte.
 Unsern werten Gästen, Freunden u. Bekannten zum Jahreswechsel
beste Glückwünsche!
 3076 Richard Schirmer und Frau.

Vom Magdeburg der Zukunft.

Nicht zagen, sondern wagen!

Jahreswechsel! Das bedeutet ein Rückschau, ein Ueberprüfen des Gewesenen. Es soll aber in weit höherem Maß ein Planen für die Zukunft sein. Dem Kommen den gehört unsere Kraft! Was in Magdeburg zukünftig zu tun ist, darüber soll in nachfolgenden Aufsätzen einiges gesagt werden.

Wenn die Geschichtsschreibung das Jahr 1924 werten wird, so muß sie feststellen, daß in diesem Jahre die Welt ihre geistige Umstellung vom Weltkrieg zur Weltbefriedung und zur Wiederherstellung der Weltwirtschaft durch die Londoner Verhandlungen beendete hat. Eine völlig neue Welt wird sich herausbilden aus den oft so widerspruchsvollen Begebenheiten. In dieser neuen Welt wird Deutschland, und in Deutschland wird Magdeburg eine neue Wandlung erleben. Seine zentrale Lage im Deutschen Reich, die Bedeutung, die das Verkehrsweesen künftig in der Weltwirtschaft haben muß, nachdem alle Verkehrsmittel auf Schnelligkeit und Rentabilität umgestellt sind, eröffnen der kommunalen Arbeit ganz neue Möglichkeiten.

Sobald die deutsche Wirtschaft ihre Produktion, ihren Absatz mit Aussicht auf eine ruhige, schweren Störungen nicht mehr ausgelegte Entwicklung steuern kann, wird sich der deutsche innere

Warenverkehr neue Wege

suchen, die dort gegeben sind, wo rasche Beförderung, billige Fracht gewährleistet werden. Voraussetzung für beides sind modernste Anlagen und eine für den Verkehr nicht schwierige Lage. Wenn z. B. Oesterreich seine Waren infolge der schweren Erschütterungen, die der Verkehr in der Nachkriegszeit in Deutschland ertragen mußte, nicht durch die deutschen Ebenen, sondern über die Alpenbahnen dem Weltverkehr zuführte, so war das gewiß kein Warenweg, der die Fracht verbilligte, oder den Transport verkürzte. Vom Standpunkt der rationalen Wirtschaft ist der deutsche Weg zur See von Südoost und Süden nach Norden und Westen der schnellere und billigere unter Benutzung der großen Wasserläufe und der großen Eisenbahnen, die nur geringe Höhen zu überwinden haben. Damit ist für den Warenverkehr, der von Mitteleuropa kommt, das Ausland über See erreichen will, die mitteldeutsche Ebene die natürliche Straße. Die Zukunft wird eine ganz erhebliche Zunahme nicht nur des Warenverkehrs, sondern auch des Personenverkehrs dem günstig gelegenen mitteldeutschen Verkehrsplatz Magdeburg bringen. Man darf, wenn man die Neugestaltung dieser Dinge richtig sehen will, nicht von den Nachkriegsjahren und schon gar nicht von der Vorkriegszeit ausgehen, denn beide Zeitalter hatten ganz andre Voraussetzungen, andre Entwicklungslinien, als die Neuzeit sie aufzeigt, deren Inhalt bestimmt ist durch die gewaltigen Auswirkungen des Weltkrieges.

Man ist jetzt dabei, die Handelsbeziehungen der Staaten neu zu gestalten. Sind die neuen Handelsverträge von den Einwirkungen des Weltkrieges erst frei geworden, so muß der deutsche Außenhandel erstarren. Inzwischen wird sich die Bedeutung der Wasserstraßen für den Warenverkehr bemerkbar machen, und damit ist die neue Bedeutung Magdeburgs für die deutsche Wirtschaft entschieden.

Inwieweit ist nun Magdeburg für eine solche Entwicklung vorbereitet? Was wird zu tun sein, um in dieser Richtung voranzuarbeiten? Unser Arbeiten ist an die Zeit gebunden; man kann durch eine ziel sichere Vorabrechnung mit Leichtigkeit schaffen, was man in späteren Jahren nie wieder zu leisten vermag; denn dann stehen die wirtschaftlichen Tatsachen wie Felsen im Wege.

Wir müssen bei unjern Betrachtungen ausgehen von der Annahme, daß

Der Mittellandkanal

in absehbarer Zeit fertiggebaut wird. Durch das Eingreifen des Oberbürgermeisters ist die Entscheidung im Jahre 1920 für die sogenannte Mittellinie gefallen. Damit hat der fruchtlose Streit aufgehört. Die Baubehörden haben die Pläne fertigstellen können. Von ganz kleinen Schwankungen abgesehen weiß Magdeburg, wohin die Einmündungen in die Elbe gelegt werden. Die Stadt hat bekanntlich das für ihre Zwecke nötige Gelände im Bereich dieser Linie im Besitz. Sie wird also instande sein, hier große, ja bisher in Deutschland nicht erreichte Anlagen schaffen zu können, wenn es ihr gelingt, die dazu nötigen Geldmittel bereitzustellen.

Von der Lage des neuen Umschlaghafens sind abhängig die neuen Bahnanlagen, die in Magdeburg entstehen werden. Und hier tauchen Arbeiten auf, die heute noch von vielen verkannt, von andern überhaupt nicht gesehen werden. Man weiß, daß die Eisenbahn damit umgeht, den jetzigen

Hauptbahnhof nach Westen zu erweitern

durch zahlreiche Anlagen für den Güterverkehr. Damit würde der Grünstreifen, das Glacis, fallen, denn es müßten auf dieser Fläche große Zuführungswege gebaut werden.

Die Stadt wird heute in ihrer innern Entwicklung gehindert durch ihre Einklemmung zwischen der Stromelbe und der Eisenbahn. Der Straßenverkehr kann die Vorstädte im Westen, Süden und Norden nur erreichen durch eine Quertung der Eisenbahnlinien. Würde nun, wie man das plant, der dringende nötige Umbau des Magdeburger Güterbahnhofes die Lage weislich des Hauptbahnhofes nehmen, so würde die Güterzufuhr aus der Altstadt, Friedrichstadt, der Neustadt und Sudenburg die Eisenbahnunterführungen oder die im Straßenniveau liegenden Ueberführungen kreuzen müssen, was eine starke Verschlimmerung im Straßenverkehr zur Folge haben würde. Das Glacis im Westen der Stadt würde einer in jeder Hinsicht ungewöhnlichen Güterbahnhofsanlage zum Opfer fallen, die Reichsbahn hat weiter nördlich leider durch Neubauten ein gutes Stück bereits zerstört, das Aufheben dieses für die Innenstadt so entscheidend wichtigen

Grünstreifens würde zur bittersten Tatsache. Ein sehr harter Frachtwagenverkehr würde an seine Stelle treten. Doch das alles, so peinlich es jedem Magdeburger sein mag, ist sicherlich nicht das allein Wichtige.

Die Entscheidung in dieser Frage muß fallen nach den Bedürfnissen des Verkehrs unter Berücksichtigung der obengenannten Voraussetzungen. Wiegt der neue Güterbahnhof an dieser Stelle für den Magdeburger Verkehr, dem er doch dienen soll, richtig? Berücksichtigt man, daß die Produktionsstätten, die Handelslager in Magdeburg weniger in der Innenstadt als vielmehr in den Vorstädten, im neuen Industriegebiet, im Hafen und so weiter zu finden sind, daß also die Innenstadt mehr für den Warenkonsum in Betracht kommt, daß hier die Zufuhr an die Läden das maßgebende ist und daß dieser Warenkleinverkehr vollkommen umgestaltet wird durch die modernen Kraftwagen, so wird man von selbst darauf stoßen, daß ein Güterbahnhof an der genannten Stelle nichts andre wäre als der Versuch, einer überholten Entwicklung nachzuhinken. Das verbietet sich von selbst, wenn wir berücksichtigen, wie man heute in der Wirtschaft ganz allgemein aufs stärkste betont, daß jede Kraftvergeudung vermieden werden muß und rationellste Ausnutzung der Kräfte zwingend ist. Man weiß aber weiter, daß die Anlage am Elbehof heute die vorstehenden Bedingungen in keiner Weise erfüllt. Auch diese Anlage ist für den Bahnverkehr ein sehr teurer, aber technisch unmöglicher Luxus geworden. Man kann sie nur rechtfertigen einmal als Erbschaft aus einer vergangenen Zeit und wird sie nur weiterhin im Betrieb halten, weil die Hauptbahnhofsanlage den heutigen Verkehrsverhältnissen nicht genügt. So löst man denn die Güterzüge von Nord nach Süd und umgekehrt über die schwierige Straße am Fürstenufer entlang rollen. Man ist aber in verkehrstechnischen Kreisen vollkommen einig darin, daß dieses Provisorium ein schlimmer, zeitraubender und darum teurer Spaß ist für die Bahnwirtschaft, die in den kommenden Jahren so schwere Abgaben zu tragen hat. Ein neuer der Zukunft des Magdeburger Verkehrs entsprechender Bauplan wäre zu schaffen, der Magdeburgs Zukunft als einem der ersten Handelsplätze in Deutschland gerecht werden müßte.

bleibt der Hauptbahnhof dort, wo er heute liegt, so müßte doch in den nächsten Jahren eine Verschiebung des Empfangsgebäudes nach Westen um etwa 100 Meter erfolgen. Damit ist erst die Möglichkeit geschaffen, die Straßenbahnlinien, die heute in Magdeburg in ihren Hauptführungen nicht den Bahnhof erreichen, dem Bahnhofplatz zuzuführen. Es ist dem Fremden unverständlich, warum man in einer Großstadt die Straßenbahn am Hauptbahnhof vorbeifahren läßt. Hier ist die eigenartige Anlage der Stadt, ihr Entstehen und — die Verbotlichkeit so vieler Zeitgenossen die Erklärung. Edo v. Guericke konnte zwar noch keine Eisenbahnen; aber sein Plan der Neuanlage Magdeburgs nach der Herstellung bot für die Entwicklung des Straßenverkehrs große Möglichkeiten. Er ist an der Störrigkeit der damaligen Zeitgenossen gescheitert, wie Guericke selbst an der Verständnislosigkeit der damaligen Bürgerschaft. Wir haben auch heute, trotz aller Erschließungen,

noch nicht den Verkehrsweg von West nach Ost.

Der fremde Kraftwagen, der, von Braunschweig-Hannover kommend, die Straße nach Berlin gewinnen will, muß sich im engsten Birkwarr der Innenstadt schon sehr gut auskennen, und er muß Glück haben, wenn er ohne Unfall Magdeburg durchqueren will. Man beachte die Zunahme des Kraftwagenverkehrs! Die von West nach Ost gerichteten Straßenzüge der Innenstadt sind für den Verkehr darum so hinderlich, weil sie sehr schmal, stark benutzt und gegeneinander verflochten sind. Nirgends gibt es hier einen in gerader Führung durchgehenden Straßenzug. Immer stößt der Verkehr auf Ecken, auf enge Räume. Der moderne Verkehr will schnell sein. Das langsam fahrende Pferdegespann ist der Straßenbahn, diese wieder den viel beweglicheren schnelleren Autos ungemein lästig. Hier liegt das Problem. Die Lösung ist die Trennung der verschiednen rasch fahrenden Verkehrsmittel. Und weiter die Trennung des Fernverkehrs vom Nahverkehr.

Wir brauchen also Straßen, deren Zweckbestimmung ist, den Fernverkehr aus dem Stadtimern abzuleiten, ohne für den Lokalverkehr gesperrt zu sein. Wir brauchen auch neue Anweisungen für den Wagen- und Fußgängerverkehr überhaupt. Magdeburg kann die große Straße für den Fernverkehr von West nach Ost schaffen, ohne die engen Wirkungen der ehemaligen Festungsgassen zu berühren. Zu diesem Zwecke muß man die heutige Hindenburgstraße über die jetzige westliche Endung in gerader Führung hinaus in die Obenfelder Chaussee einmünden lassen. Dabei muß die Hindenburgstraße verbreitert und so angelegt werden, daß Pferdewagenverkehr, Radfahrer, Kraftwagen usw. auf den ihnen besonders zugewiesenen Bahnen zu fahren haben. Diese Verkehrsstraße würde am Staatsbürgerplatz die Innenstadt kreuzen und damit den Fernverkehr der Magdeburger Geschäftswelt zuführen. Dort müßten in der Nähe Autogaragen entstehen, alle Hilfsmittel des Kraftwagenverkehrs müßten dort praktisch zu jeder Zeit zu haben sein. Einfache, weithin sichtbare Wegweiser, die bei Nacht Innenbeleuchtung — ähnlich wie Lichtreklame — haben, müssen klare Fahrt zeigen. Der in der Richtung Hamburg, Magdeburg, Leipzig laufende Straßenverkehr würde den aus Richtung Berlin-Harz, bzw. Berlin-Thüringen kommenden Straßenverkehr kaum belästigen, sondern sich ihm anschließen, wenn Magdeburg die große

Straße über die Sternbrücke—Stadtmarchgelände—Johannisbrücke fertigstellt. Sie führt aber über den Staatsbeiz und den Reichsbeiz der Zitadelle. Bevor die Stadt in den Besitz dieses Geländes kommt, wird die Straße nicht gebaut werden können. Wird das Reich und der Staat für diese Verkehrsforderungen mehr Verständnis zeigen, als er es bislang gegenüber der Stadt getan hat?

Der Verkehr würde von der Königsborner Straße über Friedrichsstadt—Merder—Zitadelle—Sternbrücke geführt werden. Dann ist die Schönebeder Straße und (durch die Bieten-, Winterfeldt-, Leinestraße) die Leipziger Straße zu erreichen und weiter für die Harzfahrer die Zulassung in die Halberstädter Straße ohne Schwierigkeit möglich. Freilich muß um diesen Verkehrsweg zu schaffen, eine Zerschneidung des Glacis im Zuge der Winterfeldt- und Lennestraße erfolgen.

Das sind nur einige wenige Gedanken für die Erfordernisse der verkehrstechnischen neuen Zeit. Daneben laufen viele, die nicht einmal andeutungsweise genannt werden können, ohne daß sie eine eingehendere Besprechung erfahren. Wir sehen, wie die mitteldeutschen Industrien sich vermehren, vergrößern. Es drängt sich manches von den Grenzen des Reiches nach dem Innern. Kriegserfahrungen und mancherlei Neurungen tragen dazu bei. Hier darf seitens der Stadt nichts verjäumt werden. Die Arbeiten, die zukunftsreich sind, müssen andern vorangehen. Mag das auch für manches fühlende Herz sehr schmerzhaft sein.

Im kommenden Jahre wollen Magistrat und Stadtverordneten-Verammlung den

Wohnungsbau stark fördern.

Die weit zerstreut liegenden Wohngebiete sollen durch diese Bauten aneinandergedrückt werden. Der Sinn dieser Vorhaben ist, eine bessere Ausnutzung der Versorgungslinien herbeizuführen. Wenn die Stadt Magdeburg in mancher Hinsicht bislang unwirtschaftlich gearbeitet haben sollte, wie andre deutsche Städte, so würde das eine Erklärung darin finden, daß die Stadtteile weit auseinander gezogen, verstreut umherliegen. Man sehe sich den Stadtplan an! Zwischen Wilhelmstadt, Neustadt (Alte und Neue — Nothensee, Budau, Fernersleben, Südoost, Graaus-Prester, Friedrichstadt, Leipziger Straße, Hofengarten, Gartenstadt Reform, Lemsdorf, Sudenburg liegen weite unbebaute Strecken. Durch sie hindurch müssen

Kanäle, Straßenbahnen, Wasser-, Gas- und Kraftleitungen, Straßen und Wege gebaut werden, die keine Einwohner haben und daher in großen Teilen der Anlage eben unbenutzt bleiben. Man zeige eine andre gleich große Stadt, die unter derartigen Erschwerungen zu leiden hat. Nun sollen die neuen Bauten diesem Uebel begegnen. Die Zwischenräume dort ausfüllen, wo schon alle Anlagen hergestellt sind und der Benutzung harren, das ist die große Linie, die man verfolgt.

Zunächst wird die Große Diesdorfer Straße links und rechts bebaut werden. Einige hundert Wohnungen sollen dort entstehen. Andre Zwischenräume werden im kommenden Sommer ebenfalls ausgefüllt werden. Hier fällt dem Städtebauer die Aufgabe zu, in den kommenden Jahren die organische Eingliederung auszuführen. Die Trennung zwischen Wohngebiet und Arbeitsplatz ist so lange für den Arbeiter wie für den Unternehmer schmerzhaft, als die Verkehrsanlagen mangelhaft und teuer sind. Sie können aber nur ausgebaut werden, wenn sie rationell arbeiten können, das eine hat hier das andre zur Voraussetzung. Wir werden das bei der Entwicklung des Industriegebietes besonders sehen können.

Die weite Ausbreitung des Stadtgebietes hat für die kommende Zeit auch viel Gutes. Magdeburg wird seine Stellung im neuen Deutschland nur behaupten können, wenn man ihm Elbogenfreiheit gewährt. Darum müssen den großen Lehren folgend, die andre Großstädte gegeben haben, weitere Eingemeindungen erfolgen, wo sie nötig werden. Diesdorf, das heute schon im eigentlichen Stadtgebiet liegt, hat wiederholt die Vereinigung mit Magdeburg abgelehnt. Das Wunderliche, hier wurde es zum Ereignis! Denn die Vertreter der dort wohnenden und in Magdeburg arbeitenden Schichten waren es, die diesen Beschluß durchsetzten. Damit ist ein Nobum geschaffen, das vom Standpunkt des Arbeiters gesehen, ebenso bedauerlich wie unverständlich ist. Die Frage selbst ist damit nicht erledigt. Sie wird nach vielem nutzlosen Hin und Her mit der Eingemeindung enden müssen.

Wer soll das alles zahlen?

Die Hauszins- und Grundvermögenssteuer drücken schwer; die Gewerbesteuer wird stark bekämpft und kann nicht leisten, was die Stadt brauchen wird. Wie kann man da an so große Vorhaben denken, wenn es überall an Geld fehlt? Niemand kann die Finanzgebarung voraussehen. Das dumme Schlagwort von der „katastrophalen Bewilligungspolitik“ ist noch in aller Gedächtnis. Wäre man den demagogischen Strömungsberberbern von damals gefolgt, hätten wir heute all das damals Geschaffene nicht. Aber wir wären auch nicht um einen roten Heller an Gemeingut reicher als heute. Lernen wir daraus. Die Zeiten der ungeheuerlichen Inflation sind hoffentlich für Deutschland vorbei; die Lehren sollten uns aber bleiben. Ihre Auswirkungen werden alle deutschen Verwaltungskörper noch viele Jahrzehnte hindurch auskosten haben. Denn sie haben die vom Kriege her im Zuge befindliche soziale Umschichtung in rasender Schnelligkeit zu Ende geführt. Aus den wohlhabenden Schichten wurden Besitzlose. Gut fundierte Betriebe wurden gestürzt. Wenn heute die Kleinrentner Unterstützung aus den Mitteln der Stadt beziehen, die in die Millionen gehen, so ist das wohl der beste Kommentar für die soziale Umschichtung, die stattgefunden hat. Eine gewaltige Last hat die Stadt künftig für die Verarmten zu tragen. Aber gerade deshalb darf es kein Zwartzen geben in allen Arbeiten, die unsere Wirtschaft heben sollen. Wird dieser Zweck erreicht, so sind die Ausgaben nicht nur gut angelegt, sondern sie bilden erst die Grundlage für die Besserung der Lage.

Wirtschaftliches Denken

will gelernt sein. Eine Unternehmung, die mit schlechten Werkzeugen weiter arbeitet, weil sie Angst hat, für gute Werkzeuge Geld auszugeben, ist stets dem Untergang geweiht. Das gilt auch

Meinen werten Kunden,
Freunden und Bekannten
zum Jahreswechsel
die
besten Wünsche
Trauringsasse
Magdeburg
nur Goldschmiedeblicke 7 und 8
neben der Kirche

Ein frohes Neujahr
wünscht allen Gästen und
Bekanntem
Restauration zur Endstation
Chr. Duldhardt u. Sohn

Allen meinen werten Kunden,
Freunden und Bekannten
zum Jahreswechsel die
besten Glückwünsche.
August Dolte u. Frau
Liquorenstraße 3

Allen Bekannten und meinen werten
Kundenschaft
Glück und Segen
zum neuen Jahr!
Albert Fuchs und Frau
Königsplatz 15
Wilhelmstraße, Am Neuen Markt 21.

Allen meinen werten Kunden,
Freunden und Bekannten
herzlich. Glückwunsch
zum neuen Jahre!
Wilh. Kastan u. Frau
Restaurant zur Lampe
Rustfader Str. 36.

Elsner & Grober
Spezial-Reparatur-Schweizererei
wünscht allen ihren Kunden und Bekannten
ein frohes neues Jahr

G. Arnold, Sudenburg
Lederhandlung und Parfümeriefabrik
Salberkäter Straße 119
sendet seinen werten Kunden und
allen Bekannten zum neuen Jahre
die herzlichst. Glückwünsche

Meinen werten Kunden, Freunden u. Bekannten
herzliche Glückwünsche
zum Jahreswechsel!
S. Levy, Sudenburg
Schweizerstr. 21.

Allen meinen werten Kunden, Freunden
und Bekannten
ein frohes neues Jahr!
Richard Friedrich und Frau
Sigarettenfabrik, Halverstraße 62.

Meiner werten Kundenschaft und
allen lieben Freunden
die best. Glückwünsche
zum neuen Jahre!
Für das mir erwiesene Vertrauen
bitte ich mich zu bedanken und
neuen Jahre bei vornehmendem Bedarf
ich meiner zu erwidern.

Schuhhaus A. Winter
270 Magdeburg-Sudenburg
Ecke St.-Michaeli- u. Marktstr. Str.

Allen meinen werten Kunden, Freunden
und Bekannten
die besten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!
Karl Köster und Frau
Lederhandlung, Magd. Burg-Sudenburg.

Allen lieben Kunden, Freunden und
Bekanntem
die besten Glückwünsche
zum neuen Jahre!
Sicherlich danken wir für das uns bisher
erwiesene Wohlwollen und bitten, uns
desselei auch für die Zukunft zu bewahren.

Schuhhaus Coors
Halbes Badstr. 118.

Allen meinen werten Kunden,
Freunden und Bekannten
ein frohes neues Jahr!
Schuhwarenhaus
Albert Himmelstern
Göbnerstraße 55b.

Allen meinen werten Kunden, Freunden
und Bekannten
ein frohes neues Jahr!
Familie Albert Badelt
Möbelhaus, Breitenbrezelstraße 4.

Allen meinen werten Kunden, Freunden
und Bekannten
herzlichste Glückwünsche zum Jahreswechsel!
Herrn. Fellecke und Frau,
Fia Henner-Großhandlung,
Klosterstraße 1, Fernsprecher 938.

Allen meinen werten Kunden zum
Jahreswechsel
die besten Wünsche
Fleischermeister
Wilh. Veinert und Frau
Reuhofenstraße 47.

Allen meinen werten Kunden, Freunden
und Bekannten
ein recht gesundes neues Jahr!
Fleischermeister
Rudolf Rehring u. Frau
Königsplatz 11, Magdeburg.

Allen meinen werten Kunden, Freunden und
Bekanntem
ein frohes neues Jahr!
Franz Erler und Frau
Lederhandlung, Sünderstraße 30.

Allen meinen werten Kunden, Freunden und
Bekanntem
die besten Glückwünsche
zum neuen Jahre!
Karl Sperling u. Familie
Reuhofenstraße 14.

Allen meinen werten Kunden und
Bekanntem
die besten Jahreswünsche.
F. D. Müller, Uhrmacher
207 Magdeburgerstr. 2, Weinberg 18.

Allen meinen werten Kunden und
Bekanntem
ein frohes neues Jahr.
Gedächtnis, den 1. Jan. 21.
W. Hofmann Felchner jun. u. Frau.

Rothensee.
Allen meinen werten Gästen,
Freunden und Bekannten
ein
fröhliches neues Jahr!
Frau Kumbier.

Allen meinen werten Gästen, Freunden und
Bekanntem ein
Glückauf zum neuen Jahr!
Gustav Korf u. Frau
Gr. Osterleben, Weinamp 19.

Allen meinen werten Kunden und
Bekanntem ein
Glückauf zum neuen Jahre!
Gustav Richel und Frau
Groß Osterleben, Schützenweg.

Allen meinen werten Kunden und meinen
werten Kundenschaft
ein frohes glückbringend.
neues Jahr!
Gustav Winterfeld u. Frau
Klosterstraße 1, Bismarckstr.

Allen meinen werten Kunden, Freunden
und Bekannten die
herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre
Karl Schmidt und Frau
Alte Westertorstr. 32.

Allen meinen werten Gästen, Freunden
und Bekannten
ein frohes neues Jahr
Familie H. Hewes
Alt-Salike 5

Allen meinen werten Kunden, Freunden
und Bekannten
ein frohes neues Jahr
Familie H. Hewes
Alt-Salike 5

Allen meinen werten Kunden, Freunden
und Bekannten
ein frohes neues Jahr
Familie H. Hewes
Alt-Salike 5

Gast- und Logierhaus zur Neuen Welt
Zahlhofstraße Nr. 9
Allen meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre!
Oskar Meine und Frau.

Für Packpapier
das neue Jahr hindurch
sorgt **Erich Lohse**
Magdeburg.

Ein erfolgreiches neues Jahr
wünsche meinen Geschäfts-
freunden und Bekannten
Erich Lohse
Papiergroßhandlung
Magdeburg, Hohefortstr. 62
- Telefon 3545 -

D. Benstedt, D. Benstedt.
Allen meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten
ein gesundes neues Jahr.
Ulrich Rosenplenter u. Frau.

Stadtpark - Schönebeck
Allen meinen werten Gästen zum Jahreswechsel
die herzlichsten Glückwünsche!
Friedrich Wahn und Frau.

Allen meinen werten Kunden und Gönnern
herzlichen Glückwunsch
zum neuen Jahre.
Fleischer **Max B. Her und Frau**
Magdeburg-Altstadt.

Schönebeck
Restaurant zur Steinhalle
Steinstraße 52.
Allen meinen werten Gästen, Freunden
und Bekannten zum Jahreswechsel
die herzlichsten Glückwünsche.
Walter Fischer und Frau.

Schönebeck
Zum Jahreswechsel
wünscht allen seinen werten Gästen, Freunden
und Bekannten die besten Glückwünsche
Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre!
Karl Kirsch und Frau.

Schönebeck
Zum Jahreswechsel
wünscht allen seinen werten Gästen, Freunden
und Bekannten die besten Glückwünsche
Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre!
Karl Kirsch und Frau.

Schönebeck
Zum Jahreswechsel
wünscht allen seinen werten Gästen, Freunden
und Bekannten die besten Glückwünsche
Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre!
Karl Kirsch und Frau.

Schönebeck
Zum Jahreswechsel
wünscht allen seinen werten Gästen, Freunden
und Bekannten die besten Glückwünsche
Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre!
Karl Kirsch und Frau.

Allen meinen werten Kunden, Freunden
und Bekannten
die best. Glückwünsche
zum Jahreswechsel
senden allen Verwandten, Freunden
und Kameraden
Julius Schulz und Frau
Königsplatz 11, Magdeburg.

Stadtfurt Jostinger, Stadtfurt
Zum Jahreswechsel meinen werten
Gästen, Freunden und Bekannten
die besten
Neujahrswünsche!
Eduard Reinhardt u. Frau

Stendal. Stendal.
Zum Jahreswechsel meinen werten Gästen
sowie allen Freunden und Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche
Frau Witwe Preuß, Oetters Restaurant.

Stendal. Stendal.
Zum Jahreswechsel meinen werten Gästen
sowie allen Freunden und Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche
Frau Witwe Preuß, Oetters Restaurant.

Ein glücklicheres neues Jahr
wünscht allen Parteigenossen, Genossen,
Schaffstollegen und Lesern der Parteizeitung
Parteisekretariat Stendal
Karl Müller, Parteisekretär.

Gardelegen Gardelegen
Allen Freunden und Bekannten
zum Jahreswechsel
die besten Glückwünsche
August Schulz
„Neue Welt“.

Schützenhaus Gardelegen
Allen Freunden und Bekannten
zum Jahreswechsel
die besten Glückwünsche
Paul Busch.

Herzlichen
Glück-
wunsch
zum neuen
Jahre
senden allen
ihren werten
Gästen, Freunden
und Bekannten
Zinke Jung
Zink- u. Deko-
rations-Geschäft
Magd.-Neustadt
Klosterstr. 120.

Zum Jahreswechsel
herzliche Glückwünsche
Frei. Kühne u. Frau
Stadtfurt, Stadtfurt 11

Stadtfurt
„Zum schwarzen Rob“
Allen meinen werten Gästen, Freunden
und Bekannten zum Jahreswechsel
ein frohes neues Jahr!
Paul Barthel u. Frau.

Gardelegen.
Allen Freunden und Bekannten
ein frohes neues Jahr!
Alfred Kirchhof.

Gardelegen.
Allen Freunden und Bekannten
ein frohes neues Jahr!
Alfred Kirchhof.

Gardelegen.
Allen Freunden und Bekannten
ein frohes neues Jahr!
Alfred Kirchhof.

Gardelegen.
Allen Freunden und Bekannten
ein frohes neues Jahr!
Alfred Kirchhof.

Gardelegen.
Allen Freunden und Bekannten
ein frohes neues Jahr!
Alfred Kirchhof.

Gardelegen.
Allen Freunden und Bekannten
ein frohes neues Jahr!
Alfred Kirchhof.

Gardelegen.
Allen Freunden und Bekannten
ein frohes neues Jahr!
Alfred Kirchhof.

Gardelegen.
Allen Freunden und Bekannten
ein frohes neues Jahr!
Alfred Kirchhof.

Gardelegen.
Allen Freunden und Bekannten
ein frohes neues Jahr!
Alfred Kirchhof.

Ein gesundes neues Jahr
wünscht
Julius Cohn, Stendal, Hallstr. 4 u. 8.

Aus den Gerichtssälen.

Das Mutterbild eines Hochstaplers.

Ein äußerst interessanter Prozess, der die Hochstaplerwelt eines Kaufmanns Alfred Langner (24 Jahre alt) ausbedeutete, spielte sich am Dienstag vor der Berufungskammer des Landgerichts ab. Langner ist der Typ eines geistigen Gauners, der es meisterhaft versteht, andere Leute zu täuschen und unter dem Mantel der „Moralität“ seine eigenen Taten zu füllen. Seine Spezialität waren Blindenkonzerte, die er in verschiedenen Städten Deutschlands zur Durchführung bringen wollte und wozu er sich mit dem bekannten blinden Organisten und Musiklehrer Alexander aus Dessau in Verbindung setzte, der die musikalische, also künstlerische Leitung des „Unternehmens“ übernehmen sollte. Dem Gauner oblag die Aufstellung von Konzertprogrammen, das Engagieren der Künstler sowie die Leitung der Proben. Langner spielte als Unternehmer gleichzeitig den Geschäftsführer, hatte also — was ja das wichtigste an der Geschichte war — das Geld zu verwalten.

Die Tätigkeit dieses neuen Konzertunternehmens sollte am 11. April in der Kulturhalle in Berlin beginnen. Der Angeklagte machte in Berlin den Saal aus und besorgte vor allem die Agenten, die gegen Provision den Vorverkauf der Eintrittskarten zu übernehmen hatten. Es wurden in Berlin etwa 800 Karten zu 2 Mark, also insgesamt 600 Mark, verkauft. Das sah dem Angeklagten aber zu gering, er suchte wohl das Geld ein, bestellte aber die verpöhlerten Künstler wegen „schwierigeren“ telegraphisch ab. Von den vereinbarten 600 Mark bezahle er den Saal und die Provision an die Agenten, den Rest steckte er in seine Tasche und fuhr nach Hamburg, um dort ebenfalls ein Blindenkonzert zu arrangieren. In Hamburg war das Geschäft noch schlechter. Er kam nur auf ein einziges Ticket für etwa 80 Mark ein, die sich natürlich aber auch des Mühsalens lohnten. Von Hamburg ging es nach Halle, wo am 6. Mai ein Konzert erlöschender Künstler stattfinden sollte. Als der Termin herankam, fehlte eine Künstlerin, so daß der Angeklagte gegen den Willen des Gauners das Konzert absagte und auf dem 19. Mai festsetzte. In Wirklichkeit waren sämtliche Künstler in Halle angewesen, nur hatte der Angeklagte es wohlweislich unterlassen, den verpöhlerten künstlerischen Leiter Hundertling in Halle anzuweisen, wie er den Saal fand. Eine Künstlerin hatte sich bei dem Saal verpaßt, so daß der Angeklagte den glänzenden Grund hatte, wegen Fehlens einer Künstlerin das Konzert zu verschieben. Sämtliche Künstler mußten unerwarteter Dinge wieder abfahren. Honorar sollte das nächstmal bezahlt werden.

Als der 19. Mai heran war, fehlte der Geschäftsführer, also der Angeklagte, plötzlich, der sich mit einem jugendlichen Insult entzündete. Tatsächlich war er sehr veranlagt in Magdeburg irgendwo und kam vielleicht auf neue Schwindereien. Da aber der Angeklagte auch über das Geld verfügte und der Wirt, der inzwischen mißtrauisch geworden war, den Saal ohne vorherige Bezahlung nicht heranzulassen wollte, wurde das Konzert wiederum abgelehnt. Eingekommen hatte der Angeklagte etwa 500 Mark, von denen weder die Künstler, noch der Wirt des Saales auch nur einen Pfennig erhielten. Der Organist Alexander legte nach dieser neuen Affäre sofort die künstlerische Leitung nieder und verlangte sein Honorar von dem Angeklagten, worauf er heute noch wartet. Obwohl Gauner aus dem Schwind-Unternehmen ausgetreten war, veranlagte der Angeklagte unter dessen Namen ein neues Blinden-Konzert im Stadtmusikonsaal zu Magdeburg, das am 30. Mai stattfinden sollte. Selbstverständlich erschien Gauner nicht. Diesen Grund nahm der Angeklagte, um das Magdeburger Konzert ebenfalls abzusagen, nachdem er ordnungsgemäß mit seinen Agenten über die bereits verkauften Eintrittskarten abgerechnet hatte. In Magdeburg borgte er sich außerdem noch von einer sehr armen Frau 5 Mark, auf deren Rückzahlung sie heute auch noch wartet. In Magdeburg ereilte aber dem Angeklagten sein Schicksal. Er wurde festgenommen und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt.

Der Angeklagte wurde wegen dieser Betrügereien vom Schöffengericht zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Dagegen legte er Berufung ein. Vor dem Berufungsgericht markiert er den „einfachsten Menschen“, den je die Welt gesehen und dem es nie eingefallen sei, sich an fremdem Gelde die Hände zu beschmutzen. Er verlangte seine Freisprechung. Ergründend war die Zeugenaussage des blinden Organisten Alexander, der das Verhalten des Angeklagten schildert, der es glänzend verstanden hat, den blinden Zeugen in jeder Beziehung zu täuschen. Der Zeuge sagt, daß er nie eingewilligt hätte, unter dem Namen von „Blindenkonzerten“ seine musikalische Leitung zu übernehmen. Darunter leide sein künstlerischer Ruf, auch schade er sein Können so hoch ein, daß er nicht an die Möglichkeit des Substituts zu appellieren brauche. Er selbst sei der Gelehrte, der weder Inflation, noch verfallene Zeit entschuldigend erhalten habe, da sämtliches Geld in die Tasche des Angeklagten geflossen sei.

Das Gericht stellte erneut fest, daß der Angeklagte von vornherein die Absicht gehabt hat, Konzerte nicht zu veranstalten, sondern sich lediglich auf bequemere Art eine angenehme Lebensweise sichern wollte. Es erniedrigte aber das Strafmaß auf 1 Jahr 6 Tage Gefängnis.

Ein Kupperfertiger.

Der bereits zweimal wegen Diebstahlsverbrechen bestrafte Arbeiter Wilhelm Roth, ohne festen Wohnort, stand am Dienstag wegen desselben Delikts wiederum vor dem Schöffengericht. Am 15. Oktober verübte er an einem Hirschen Kädel ein Diebstahlsverbrechen und bedrohte es mit Totschlag, wenn es darüber sprechen würde. Mit dieser einen Tat begnügte er sich aber nicht. An demselben Tag überfiel er nach einer 46 Jahre alten Frau, um sie ebenfalls zu verewlichen. Da die Frau sich aber wehrte, blieb es in diesem Falle bei dem Versuch. Der Angeklagte war voll gefählig. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis, unter Abtrennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. — Auch nach Verbüßung dieser Strafe wird der Angeklagte den beschriebenen Weg nicht verlassen.

Ein rüdfälliger Einbrecher

Ein sogenannter „schwerer Junge“ in der Reichswehr, der schon sehr oft und schwer bestraft ist. Der Angeklagte, der im Krieg ein Bein verloren hat, war am 1. Juni dieses Jahres wieder einmal ohne Toback. Er brach deshalb kurz entschlossen eine Gartenlaube am Friedrichstädter Bahnhof auf, um es sich dort für eine Nacht bequem zu machen. Er vergrub aber, seinen Rucksack mit in die Laube zu nehmen, so daß ein kontrollierender Eisenbahner den Rucksack fand und gleich darauf auch den Angeklagten, der sich in der Laube beschäftigte. Er wurde sofort festgenommen. In dem Rucksack fand man dann ein Paar Schmirichhüte, Drehschraube, Tischmesser, Decken und auch einen Becker. Die Sachen stammten zweifellos von einem anderen Diebstahl her, den der Angeklagte auch gemeinsam mit einem „Mitschläger“ ausgeführt haben will. Als der Angeklagte abgeführt wurde und über die Überbrücken kam, warf er den Becker in die Elbe. In der ersten Instanz, wo der Angeklagte zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde, war er voll gefählig. Vor dem Berufungsgericht behauptete der Angeklagte plötzlich, sein Gehörnis nur unter dem Druck des Vorsitzenden abgelegt zu haben, um dadurch eine mildere Strafe zu erreichen. Den verübten Diebstahl, bei dem er abgefaßt wurde, gibt er zu. Auf alle übrigen Fragen, die sich auf den beschriebenen Diebstahl beziehen, gibt der Angeklagte stets nur eine Antwort: „Danke schön, damit habe ich nichts zu tun.“ Er will die bei ihm vorgefundenen Sachen von dem „großen Mitschläger“ gekauft haben. Früher beschlagnahmte er sogar, die Sachen in Leipzig gekauft zu haben. Es ist selbstverständlich, daß die

Richter dem Angeklagten, der seine Aussagen in einem Prozeß dreimal ändert, nicht glauben und aus diesem Grunde zur Verurteilung der Berufung kamen. Nur den einen Vorteil hat die Berufung gehabt, daß dem Angeklagten die erstinstanzliche Untersuchungshaft voll angedreht wurde. Medizinalrat Dr. Kiefer für seine Taten voll verantwortlich gemacht werden muß.

Der Menschenkneifer von Münsterberg.

Die Untersuchung in der Münsterberger Menschenkneiferei wird eifrig fortgesetzt. Man beschäftigt sich vor allem mit Nachforschungen nach dem Verbleib der Leberreste der von Dente zerstückelten Leiden und nimmt an, daß der Täter sie teilweise in seinem großen Garten vergrub, in dessen dumpfiger Erde er einen tiefen Einschnitt vornahm, angeblich um Torf zu gewinnen, und der mit seinem morastigen Untergrund bedeutende Mengen von Schädeln und Knochen aufgenommen haben kann. Außerdem werden umfangreiche Ugrabungen eines mehrere hundert Meter von dem Nordausgang entfernten Waldstreifens vorgenommen werden, in dessen Richtung Dente sehr oft nachts mit einem Karren fuhr, und in dem er vor kurzer Zeit eines Tages mit einem größeren Paket verschwand. Zur Ermittlung der Zahl und Verhöltnisse der Exer bieten verläufig nur Alendungsstücke einen Anhalt, die der Mörder teilweise in seiner Wohnung aufbewahrte, aber auch an Bekannte weitergab und verkaufte.

Der Mörder scheint stets mit großer Heberlegung vorgegangen zu sein. Die Kleider wurden sorgfältig aus, um alle Blutspuren zu entfernen. Ein Rod war noch neu von der vor kurzer Zeit vorgenommenen Reinigung. Man fand weiter verschiedene mit Streifen aus Menschenhaut zusammengeschnittene Bündel, mit denen von aufgetrennten Kleidungsstücken. Wiederholt hat Dente im Garten Kumpen und Kleiderreste verbrannt, aus denen vermutlich die Fußspuren nicht zu entfernen waren. Dente gestattete keinem Menschen den Eintritt in seine Wohnung. Die Tötungen scheitert er meist auf dem Fußboden vorgenommen zu haben, die Zerlegung und Vernichtung der Leichen dann auf dem Tisch. Die Leichen und Stücke schenkte er auf das sorgfältigste, so daß die Nachbarn ihn sogar oft wegen seiner besonderen Sauberkeit lobten. Die beiden Zeugen, die von der Wohnung nach dem Hofe führten, hielt er zur Nachtzeit stets durch dunkle Vorhänge dicht verschlossen, und ebenso hatte er die Ritzen in der Füllung der nach dem Hausflur führenden Stube durch aufgesteckte Korkstreifen sorgfältig verdeckt.

Die an Hand der vorgefundenen Ausweispapiere festgestellten Toien stammten sämtlich aus Schließen. Unter ihnen befindet sich ein 68-jähriger Mann. Es wurden ferner verschiedene Ausweispapiere gefunden, aus denen die Namen entfernt waren.

Der Münsterberger Prozess werden im Anschluß an die Aufdeckung des Massenmordes schwere Vorwürfe gemacht. Schon im Sommer wurde bei der Polizei eine Anzeige erstattet, als ein Arbeiter, den man in Dentes Wohnung beobachtet hatte, plötzlich verschwand. Einige Tage später lagen im Nachbargarten mehrere Knochen, die offenbar Menschenknochen waren, sowie eine Leber, die ihrem Aussehen nach nicht von einem Tier stammen konnte. Der Hauswirt teilte damals der Behörde mit, daß er auch sonst Dinge beobachtet habe, die auf ein Verbrechen schließen ließen. Nachdem stellte die Polizei keine Ermittlungen an, da Dente als harmloser Mensch galt, der in der Gemeinde großes Ansehen genoss. Bei den jetzt erfolgten Vernehmungen der Hausbesitzer behaupteten diese, daß sie häufig in der Stube des Mörders Möbeln und Stühlen gewöhnt hatten. Wenige Stunden darauf habe Dente dann stets mit dem Beil und der Säge hantiert. Häufig habe sich dann auch im ganzen Haus ein unangenehmer Geruch verbreitet, der an verbranntes Fleisch erinnerte. Dente, der wiederholt zur Rede gestellt worden war, erklärte jedoch, daß er leidend sei und seiner Krankheit wegen Kunde schlachte, deren Fett er genieße.

Kleine Chronik.

Die Laubbahn eines Verbrechers. Wie ein Kriminalroman klang die Schilderung seiner Verbrechenslaufbahn, die der seit 6 Jahren von 21 Staatsanwaltschaften wegen der schwersten Verbrechen gesuchte Kaufmann Schud dem großen Schöffengericht Berlin Mitte, wo er sich am Dienstag zu verantworten hatte, gab. Mitangeklagt sind der Klavierspieler Helbig und die Ehefrau Anna Zerbit wegen Begünstigung. Nachdem Schud im Jahre 1916 vom Militär entlassen worden war, geriet er in Verbrechenswege. Als ihm der Boden in Deutschland zu heiß geworden war, ging er ins Ausland, kehrte dann aber mit falschen Pässen nach Deutschland zurück. Hier ist er mit einer Frauensperson, die unter Sittenkontrolle stand, bekannt geworden und hat von ihren Einkünften gelebt. Bei seinen Verbrechen zur Vorbereitung des Saubetrugs, bei dem für 375 000 Mark Glanzstoffalien erbeutet wurden, war Schud auch nach Potsdam gekommen, wo er verhaftet wurde. Man hielt ihn für den Raubmörder von Döberitz, und 2 Monate lag er unter diesem Verdacht im Gefängnis. Schud hat dann mit dem bei dem Saubetrug erlöshen Gelde die Dreifigkeit befreit, in Berlin zusammen mit seiner Geliebten ein Zigarettengeschäft unter dem Namen Cordes zu eröffnen. Die Mitangeklagte Anna Zerbit erhielt Kenntnis von den Straftaten Schuds und benutzte die Geliebtheit, Verweigerungen zu verüben. Als dann auch in Berlin wieder Schud trotz seiner falschen Pässe der Boden zu heiß wurde, schlüchte er und wurde dann später in Wien verhaftet. Nach kurzer Beratung verurteilt Angeklagter Dr. Masner folgendes Urteil: Der Angeklagte Schud wird wegen schwerer Krümmungsfähigkeit in Latente mit Verzug, intellektueller Krümmungsfähigkeit zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Schud sei gefählig gewesen. Daher habe das Gericht trotz der Vorstrafen noch einmal Gnade walten lassen. Von der Anklage der Zuhälterei wird Schud freigesprochen, da ein harter Beweis der Schuld nicht erbracht sei. Die Angeklagten Helbig und Zerbit wurden auf Kosten der Staatskasse von der Anklage der Begünstigung zur Strafe wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Großfeuer in Pommern. Großer Schaden wurde in einigen Orten Hünnerommerns durch Feuer angerichtet. So brannte auf dem Rittergut Winten bei Raugard ein großer Viehstall nieder. 130 Schafe, mehrere Kühe und Kleinvieh sind in den Klammern ungelommen. In Starlow im Kreise Stolp brach Großfeuer aus, das das Gehöft des Besitzers Hoffmeister in Asche legte und einen Teil der Gebäude des Amtsvorstehers Sträwe vernichtete. Große Mengen Getreide, landwirtschaftliche Maschinen und Futtervorräte wurden vernichtet. Ein drittes Feuer entzündete sich auf dem Rittergut Wilgelo, das eine 100 Meter lange, mit 700 Kubikmetern Getreide gefüllte Scheune, einen Speicher und einen Schafstall einäscherte. Auch hier sind 40 Schafe und 2 Pferde den Klammern zum Opfer gefallen.

Bestohlene Amerikaner. Die Kriminalpolizei in Frankfurt am Main kam einer internationalen Verbrecherbande auf die Spur, von der bis jetzt zwei Mitglieder verhaftet werden konnten. In einem Venusbau versuchte der jugendliche Kaufmann Viktor Jmwald aus Wien einen sogenannten Traveller-Scheck, den er gefälscht hatte, anzubieten, wurde aber dabei erkannt und verhaftet. Die weitere Untersuchung ergab, daß ein Helfershelfer mit dem Namen Jmwald gleichfalls gefälschten Schecks bei Vanten in Leipzig, Wiesbaden, Breslau, Düsseldorf, Nürnberg, Hannover und Frankfurt in zahlreichen Fällen auf die gefälschten Schecks erhebliche Summen bekommen hatte. Die beiden Verurteilten haben in den D. R. Zügen Berlin-Leipzig reisende Amerikaner um die Scheckbücher bestohlen und bei dieser Gelegenheit sich die ersten Schecks

angeeignet und sie dann gefälscht. Der Helfershelfer, ein gewisser William Mah, wurde in Schweinfurt festgenommen. Ein dritter „Kadmann“ dieser Art soll sich augenblicklich auf dem Wege von Südamerika nach Berlin befinden. Die beiden Verhafteten haben Amerikaner auf deutschem Boden derart bestohlen, daß einige völlig ohne Mittel waren und ihre Reise abbrechen mußten.

Im religiösen Wahnsinn. Neben einem seltsamen Fall bei religiösem Wahnsinn berichtet die „Schlesische Zeitung“. In der Gegend von Breslau im Kreise Strehlitz wurde eine ganze Familie von religiösem Wahnsinn befallen. Der Förster Mahnte, sein Schwiegersohn, sein Sohn und zwei erwachsene Töchter traten plötzlich aus ihrem Haus auf die Straße und gaben 23 Gewehrschüsse auf die Einwohner ab, die aber zum Glück nicht trafen. Sie hatten auch einen Scheiterhaufen errichtet, auf dem die Frau des Försters, die bereits seit 12 Jahren krank und fast blind ist, verbrannt werden sollte. Auch ein 3-jähriges Kind dem Geißland geopfert werden. Auf Befehl des Landrats eilte ein Gendarmereikommando nach Breslau, um die Familie in Schutzhaft zu nehmen. Als die Landräte erschienen, wurden acht Gewehrkäufe auf sie gerichtet. Nur mit List gelang es, ohne Blutvergießen die Familie einzufangen und vorläufig nach Lauban in die Irrenanstalt zu bringen.

Zusammenbruch Dresdner Zirkusdirektor. Der Zirkus Zarafani, der seit einem Jahre in Südamerika weilt, hatte sein Dresdener Gebäude an die Brüder Moritz und Georg Stannowicz verpachtet. Diese verpflichteten erstklassige Künstler, zahlten ihnen aber seit dem 8. Dezember keine Gagen mehr. Um die Künstler zum Auftreten zu bewegen, zeigten sie ihnen schließlich Schecks, die sie am folgenden Tage einzulösen verrieten. Das geschah jedoch nicht. Darauf zeigten die Direktoren Verleihen und andere Wertpapiere, aus deren Erlös die rückständigen Gagen bezahlt werden sollten. Auf diese Weise wurde der Zusammenbruch bis zum 21. Dezember hinausgeschoben. Dann kam es zu Verhandlungen mit dem Vertreter des Zirkusbesizers und mit Vertretern der Stadt Dresden, die beide Entgegenkommen zeigten. Die Brüder Stannowicz verschämten aber schlussendlich unter Hinterlassung einer größeren Schuldenlast. Es stellte sich heraus, daß sie bereits die Weihnachtssummen in Höhe von 60 000 Mark verpfändet hatten, während bestenfalls mit einer Einnahme von 12 000 Mark zu rechnen war. Im ganzen mag Moritz Stannowicz etwa 1/2 Million Mark Schulden hinterlassen haben. Er soll sich in Paris aufhalten, während sein Bruder in Wien weilen soll.

Starkes Winterwetter. Am den Höhen der Schwarzwalds sind die ersten reichlichen Schneefälle niedergegangen. Auf dem Feldberg beträgt die Schneehöhe 9 Zentimeter. Die Höhe beträgt 4 bis 5 Grad. Im Taunus herrscht dagegen sommerliches Wetter. Auf dem Feldberg im Taunus wurden gestern 10 Grad Wärme gemessen, die Wanderer konnten ihr Mäht im Freien annehmen. Dank der milden Winterung hat man im Ostharz in den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr die Schwärden wieder auf die Wiesen hinausstreifen können.

Die Heberschwemmungen in England. Die schweren Regenfälle, über die bereits berichtet wurde, erstreckten sich über ganz England, und die Berichte aus allen Teilen des Landes verzeichnen Heberschwemmungen niedriggelegener Gebiete, wo die Flüsse über ihre Ufer getreten sind. Ein Teil des Bahndammes bei Taffagh, einer Zweigbahn der großen nördlichen Strecke in Irland, senkte sich, so daß die Gleise in der Luft hingen. Es wurde glücklicherweise rechtzeitig bemerkt, so daß der Personenzug zurückgehalten und die Reparation des Bahndammes sofort in Angriff genommen werden konnte. — Die Brücke in Kermanagh wurde vollkommen zerstört. Die große Western-Railway-Brücke in der Nähe von Carmouth in Wales hatte infolge des schweren Seegangs eine andre Lauff befommen: die Eisenbahnstrecke ist überflutet. Der Verkehr war hier zeitweise unterbrochen und durch Autosverkehr ersetzt worden.

Ein französischer Rekordflug. In Paris wurde ein neuer Schnelligkeitsrekord im Flugzeug über 1000 Kilometer aufgestellt. Der Flieger Doret durchflog sechsmal ohne Aufenthalt die Strecke Gampes-La Marmagne innerhalb 4 Stunden 30 Minuten 32 Sekunden, das heißt mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 221,774 Kilometer. Das Flugzeug, das er benutzte, war ein Devoitine-Eindecker mit 300-PS-Hispano-Suiza-Motor. Den bisherigen 1000-Kilometer-Rekord hatten die amerikanischen Flieger Harris und Leewood mit 205 Kilometern inne.

200 Passagiere eines brennenden Schiffes gerettet. Nach Meldungen aus San Francisco ereignete sich zwischen dem Panama-Kanal und Los Angeles ein schweres Brandunglück an Bord des japanischen Schiffes „Giubo Maru“. Auf dem Schiff, das Explosivstoffe und 240 Passagiere an Bord hatte, brach Feuer aus, das schnell um sich griff. Das Schiff sandte sofort „SOS“-Rufe aus, und die Mannschaften versuchten das Feuer zu löschen, aber vergebens. Umher den Passagiere brach eine Panik aus. Der Kapitän erkannte, daß die Rettung des großen Schiffes unmöglich sei, und entließ sich, das Schiff aufzugeben. Die Passagiere wurden in den Rettungsbooten untergebracht. Mittels einer Rettung des Dampfers „Julia Luchenbach“ den ersten Hilferuf auf und eilte unter Vollkraft an die Unglücksstelle. Er konnte alle Passagiere an Bord nehmen. Der Kapitän und ein Teil der Mannschaften blieb bis zum letzten Augenblick an Bord, obwohl von „Julia Luchenbach“ weitergegebene Meldungen erklärten, die Explosion des Schiffes sei unvermeidlich. Rettung und Passagiere sind sämtlich Japanner. Das Schiff hat 6000 Tonnen. Nach den letzten Meldungen hat die „Julia Luchenbach“ bisher 200 Passagiere aufgenommen.

Ein moderner Gufenpiegel. Kürzlich ist in New York der Painter Frank G. Hughes im 75. Lebensjahr gestorben, der mit seinen Gufenpiegel-Zeichnungen gelehrte „zur Erheiterung der Nationen“ beigetragen hat. Die Journalisten widmen ihm gefühlvolle Nachrufe, denn er hat ihnen oft Material für manchen interesselhaften und spaltenfüllenden Artikel geliefert: Zum Beispiel als er einmala dem Stadtrat ein großes und kalligraphisches Schreiben übersandte, in welchem er der Stadt ein Grundstück für Park oder andre Zwecke schenkte. Die Stadtväter nahmen begeistert Dankeschreiben an, fanden aber bald, daß das „Grundstück“ 2 Fuß lang und etwa 8 Fuß tief war und einen recht problematischen Wert hatte. Ein andres Mal wurde eine Kaisenaussellung gehalten und Herr Hughes war mit einem in einem vergoldeten Käfig untergebrachten Käshen vertreten, das von einem uniformierten Diener betreut wurde und nur die gewöhnliche Nahrung erhielt. „Preis 3000 Dollar.“ Alle Welt bestaunte das so signierte Tierchen, und es erhielt tatsächlich einen Preis. Dann stellte es sich heraus, daß Milze eine ganz gewöhnliche herren- und unterständlose Straßenzug war, für die der Spatzvogel 10 Cent bezahlte hatte. Er behauptete immer, er würde sicher auch auf einer Pferdebahn einen Preis erhalten haben, wenn der schon hergerichtete alte Straßenzug, den er als Hasepferd angemeldet hatte, nicht darauf bestanden hätte, das Klingelzeichen zu hören, bevor er sich an der Endverbindung zur vorbeiwegte. Einen wahren Aufruhr verursachte der Spatzvogel eini am Meerestrand, als er einen mit blanken Kupferhüten gefüllten Segelbeutel, der die Aufschrift trug „50 000 Dollar Gold, Ver. Staaten Münzamt“, nachdem er ihn insgeheim vergraben, plötzlich ans Licht zog. Das geschah natürlich erst, als er eine Schar von Zuschauern hatte, die sämtlich als „Kinder“ gelten wollten, als sie der Aufschrift anständig wurden. Es drohte Nord und Totschlag, aber diesmal brachte man den Herrn Hughes vor einen Richter, der die sein Spatz verstand, sondern den Heber wegen „groben Insults“ um 10 seiner Dollar strafe. Im übrigen ist dem Spatzvogel nie etwas wegen seiner Späke geschehen, die ja auch nie verlesend wirken konnten.

INVENTUR

AUSVERKAUF

Gewaltige Preisherabsetzungen

an fast allen Lagern und neue Käufe zu außergewöhnlich billigen Preisen müssen diese Veranstaltung zu einem

sensationellen Ereignis machen!

Beginn: Montag den 5. Januar

BARASCH

Beachten Sie bitte unser Sonntags-Insert

Beachten Sie bitte unsere 8 Schaufenster und die :: 10 Schaukasten ::

Auf Credit

- Damenmäntel
- Kleiderstoffe
- Bettwäsche
- Inlett
- Bettlaken
- Belours
- Gardinen
- Damen-Wäsche
- Strümpfe
- Überhemden

Wäsche-Vertrieb
Siedmardstr. 14, 1 Et.
Ecke Rühlstr.
Durchgehend geöffnet!
Kredit auch nach Anweisung.
Kaufkraftwerte sind nicht zu...

Inventur-Ausverkauf

Aufsehenerregende Preise!

- Helvetia-Seide ca. 60 cm breit, farbig von 3.50 an
- Eolienne ca. 100 cm breit, weiß und schwarz von 4.50 an
- Crêpe de Chine ca. 100 cm breit, weiß und farbig von 4.80 an
- Japon-Seide ca. 80 cm breit, farbig, für Lampenschirme von 3.00 an
- Seiden-Batist ca. 115 cm breit, farbig von 1.30 an
- Foulardine ca. 80 cm breit, gemustert von 2.00 an
- Seidene Ziertaschentücher in vielen Mustern von 0.50 an
- Satin ca. 80 cm breit, farbig von 0.75 an
- Lampenschirm-Bedarfsartikel und Reste in größter Auswahl zu unglaublich niedrigen Preisen

Alte Ulrichstraße 10
gegenüber d. Ulrichskirche.

Batik

Alte Ulrichstraße 10
gegenüber d. Ulrichskirche.

Achtung! Achtung!
Felle u. Häute
kauft zu hohen Preisen
Fellhandlung Hanns Heutling
M.-Siedmardstr. 14, 1 Et.
Telephon 3542. Telephon 3543.
— Händler und Sammler entsprechen. —

Ihren
Kalender
für das Jahr
1925
bestellen Sie durch die
Buchhandlung
Volkspresse
Magdeburg.

Mein diesjähriger Inventur-Ausverkauf
beginnt am Freitag den 2. Januar 1925
und überbietet alles bis jetzt Dagewesene! Ausführliche Angebote folgen in der Sonnabend-Ausgabe!
Kaufhaus Schetzer, Jakobstr. 8, Ecke Petersberg.